

Weidenbrunn

Email: Micahenkel@pm.me

FADE IN

BLACK SCREEN.

Ein Freizeichen am Telefon. Einmal. Zweimal. Wieder.

IRENE (V.O.)
Julia...?

INT. JULIAS SCHLAFZIMMER - HAMBURG - NACHT

Ein modernes, edles Stadt-Loft. Beton, Glas, klare Linien. Holz wechselt sich mit Schwarz, Anthrazit und dem Grün von sorgfältig platzierten Zimmerpflanzen ab.

Alles wirkt teuer, kühl, überlegt und aufeinander abgestimmt. Bilder mit moderner Kunst hängen an den Wänden.

JULIA (47) liegt neben MATTHIAS (51). Beide ordentlich aussehend - selbst im Schlaf. Matthias atmet ruhig. Er schnarcht zwischendurch kurz.

Auf dem Nachttisch: JULIAS HANDY. Das Display leuchtet ins Zimmer.

Display: "MAMA" - 5 VERPASSTE ANRUFEN.

Das Handy vibriert erneut.

Julia öffnet ein Auge. Ein genervtes Ausatmen und Stöhnen.

Sie dreht das Display um. Vibration. Noch eine. Julia greift hin. Auf dem Display steht: "MAMA". Der Anruf endet.

Stille.

Julia dreht sich weg, zieht die Decke höher.

Matthias legt den Arm um sie.

MATTHIAS
(schläfrig)
Mmmh?

JULIA
(genervt)
Alles gut.

MATTHIAS
Willst du nicht rangehen?

JULIA
Nein, das hat Zeit bis morgen.
Schlaf weiter.

Matthias grunzt und kuschelt sich an.

Julia liegt mit offenen Augen im Bett und starrt ins Leere.

EXT. WEIDENBRUNN - ORTSRAND - NACHT

MUSIK: Sphärisch, leicht traumhaft und verwunschen. Leicht mittelalterlich/folkig.

Der Mond wirft ein entrücktes Licht auf ein altes Dorf.

Die Häuser sind aus Backsteinen und Fachwerk, teils mit Reetdächern. Vor und hinter den Häusern liegen üppige Gärten. Es wirkt verwunschen, beinahe lebendig. An den Straßen stehen alte Bäume. Auf dem Dorfplatz eine riesige Kastanie.

Die nackten Füße einer alten Frau patschen auf Kopfsteinpflaster.

IRENE (74) läuft im Nachthemd, barfuß, die Kopfsteinstraße am Dorfausgang entlang. Ihre langen, offenen Haare schimmern im Mondschein. Sie läuft zielstrebig, als würde etwas sie rufen.

Sie murmelt leise, fast singend.

IRENE
Im Frühling, vor dem Brunnenhaus,
hab' ich mein Herz verloren.

Sie läuft beinahe traumwandlerisch die Kopfsteinpflasterstraße entlang, bis sie auf eine geteerte Straße läuft, die die Kopfsteinpflasterstraße quert.

Ein Schild: BUNDESSTRASSE.

Irene läuft auf die Straße, ohne nach Autos Ausschau zu halten.

Unter ihren Füßen: ASPHALT.

IRENE (CONT'D)
(singend)
Es trat ein schöner Mann heraus,
der mich hat auserkoren. Er
pflanzte mir Lupinen und auch Rosen
in den ...

SFX: Ein heranrasender Motor.

HEADLIGHTS SCHNEIDEN durch die Dunkelheit.

Ein Auto hupt. Bremsen QUIETSCHEN. Das Auto weicht vor Irene aus - schrammt nur knapp an ihr vorbei und kommt dann zum Stehen.

Feiner Nebel tanzt in den Scheinwerfern.

IRENE steht still. Versteht nicht, was passiert ist. Sie schaut verwundert auf das Auto. Der Warnblinker geht an.

Eine Autotür öffnet sich.

Schritte eilen auf sie zu.

MANN
(besorgt)
Sind Sie verrückt? Geht es Ihnen
gut?

IRENE
(sanft, lächelnd)
Da bist du ja.

MANN
(verwirrt)
Wer?

Irene sieht durch ihn hindurch. Sie geht lächelnd weiter an ihm vorbei und wirkt entrückt. Sie summt das Brunnenlied.

MANN (CONT'D)
Hey! Warten Sie.

Er holt sein Handy aus der Tasche und tippt eine Nummer.

MANN (CONT'D)
Ja ... Hallo ... Eine verwirrte Frau
auf der Landstraße ... Weidenbrunn.
(Laut zu Irene)
Bleiben Sie stehen, bitte.

INT. JULIAS KÜCHE - HAMBURG - MORGEN

Morgenlicht. Julia trägt einen Hosenanzug. Sie sieht ordentlich und zurechtgemacht aus. Die Haare hat sie hochgesteckt. Sie trägt eine auffällige, aber klare und dezente Brille.

Die Küche ist ordentlich und funktional. Es steht eine Schale Obst auf der Anrichte.

Sie steht am Küchenblock und schneidet einen Apfel in eine Schale Müsli.

LEON (15) kommt rein. Down-Syndrom. Er hat ein warmes, freundliches Gesicht und trägt einen grünen Kapuzenpullover mit dem Aufdruck eines Comic-Superhelden "Dr. Dimension".

Er lächelt, als er sie sieht.

Julia mustert ihn. In ihrem Blick liegt Missbilligung..

LEON
(gutgelaunt)
Guten Morgen, Mama.

Er umarmt sie. Sie drückt ihn liebevoll aber kurz.

JULIA
(bestimmt)
Leon. Nicht den Pulli. Der ist fürs
Wochenende. Nicht für die Schule.

LEON
Aber ich will den anziehen.

JULIA
(streng)
Du "möchtest", wennschon. Weißt du,
wie das aussieht mit dem
Kapuzending?

LEON
(grinst)
Ja, gut.

JULIA
Nein, du siehst damit aus wie ein
Landstreicher.
(zögert kurz)
Also beinahe.

Sie überlegt kurz und wägt ihre letzten Worte ab.

JULIA (CONT'D)
Na gut. Nicht wie ein Landstreicher
vielleicht, aber in der Schule
sollte man schon ordentlich sein.

LEON
(ruhig, stur)
Emil hat auch immer einen an. Und
der ist kein Landstreicher.

JULIA
Ja, aber du bist nicht Emil.

Sie ringt sich ein Lächeln ab.

JULIA (CONT'D)
Du kannst ihn am Wochenende
anziehen, wenn es sein muss, okay?
Ich versteh' eh nicht, warum Oma
dir immer so einen Kram kauft. Aber
heute, für die Schule, trägst du
bitte was Vernünftiges.

Das Handy auf der Arbeitsplatte vibriert.
UNBEKANNTE NUMMER.

Julia seufzt.

JULIA (CONT'D)
(bestimmt)
Geh dich bitte umziehen und dann
komm frühstücken, mein Schatz, ja?

Leon geht nörgelnd.

LEON
(nörgelnd)
Aber das ist Dr. Dimension.

Julia setzt einen "Mutter-Blick" auf.

Leon geht nörgelnd.

Wieder vibriert das Handy.

Julia nimmt den Anruf auf Lautsprecher an und legt das Handy
auf die Arbeitsplatte, während sie weiter den Apfel
schneidet.

JULIA
Hagedorn.

Eine sachliche Stimme, Routine.

STIMME (O.S.)
 Frau Hagedorn? Hier ist Constanze
 Wiegmann vom Sozialdienst für
 Weidenbrunn. Es geht um Ihre
 Mutter, Irene Hagedorn.

Julia schließt kurz die Augen und atmet tief ein.

JULIA
 Ist etwas passiert?

STIMME (O.S.)
 Ihre Mutter ist letzte Nacht auf
 die Bundesstraße gelaufen. Es gab
 beinahe einen Unfall.

Ein Beat. Julia bleibt äußerlich ruhig. Ihr Blick verrät
 jedoch Besorgnis.

JULIA
 Hat sie - ist jemand verletzt?

STIMME (O.S.)
 Nein. Es ist glücklicherweise alles
 gut gegangen, aber es ist
 augenscheinlich, dass Ihre Mutter
 Unterstützung braucht. Sie sind
 ihre nächsten Angehörigen und wir
 müssen sicherstellen, dass sie
 nicht zu einer Gefahr für sich und
 ihre Umwelt wird.

Leon kommt wieder in die Küche. Er trägt jetzt einen
 normalen, blauen Pullover.

Julia schaut ihn an und nickt.

Leon hört aufmerksam zu.

STIMME (O.S.) (CONT'D)
 Sie sollten mit ihr über Betreuung
 sprechen. Oder Pflege oder eine
 Unterbringung.

Julia presst die Lippen aufeinander. Sie nickt, obwohl die
 Anruferin sie nicht sieht.

STIMME (O.S.) (CONT'D)
 Frau Hagedorn.

JULIA
 Kann ich mich in etwa anderthalb
 Stunden bei Ihnen zurückmelden?

STIMME (O.S.)
Natürlich.

JULIA
Danke. Bis dann.

Sie legt auf. Stille.

Leon stellt seine Schultasche ab. Er zögert besorgt.

LEON
Ist was mit Oma?

Julia antwortet zu schnell.

JULIA
Oma ist ... Oma. Sie ist okay.

Leon setzt sich an den Tisch.

Julia gießt Milch in das Müsli und stellt ihm die Schale hin.

Leon isst.

LEON
(mit vollem Mund)
Ich mag Oma.

Julia hält seinen Blick diesmal aus. In ihrem Blick liegt Liebe, die sie aber zurückhält.

JULIA
(knapp lächelnd)
Und ich mag es, wenn du nicht mit vollem Mund isst.

Leon blättert in einem Comic, während er isst.

Julia nimmt ihm den Comic weg, klappt ihn zu und legt ihn auf den Tisch.

LEON
(protestierend)
Ey!

JULIA
Frühstücken, oder Comic lesen.
Nicht beides.

Leon schaut den Comic an und überlegt, kauend.

JULIA (CONT'D)
(bestimmt)
Das war rhetorisch gemeint, kein Angebot.

LEON
Ich weiß nicht, was rhetorisch ist.
(mit vollem Mund)
Ist Moritz schon weg?

Julia bleibt nachdenklich stehen und schaut ins Leere, während sie sich Kaffee eingießt. Er läuft über.

LEON (CONT'D)
(alarmiert)
Mama!

Julia schreckt auf, sieht den Kaffee und stellt hektisch die Kanne ab.

JULIA
Mist.

LEON
Tut's weh?

Julia ringt sich ein Lächeln ab.

JULIA
Nein, Schätzchen. Iss dein Müsli.

Matthias kommt rein. Schon angezogen. Krawatte in der Hand. Er küsst Leon auf den Kopf.

Er bleibt stehen, sieht Julias Gesicht.

MATTHIAS
Was ist los? Weidenbrunn?

Julia wirft ihm einen warnenden, vieldeutigen Blick zu und deutet mit dem Kopf auf Leon, der sein Müsli isst.

Matthias zuckt mit den Schultern.

MATTHIAS (CONT'D)
Er ist 15, Schatz. Er kann sicher auch mal mit schlechten Nachrichten umgehen.

LEON
(mit vollem Mund)
Welche?

Julia verdreht genervt die Augen, nimmt einen Schwamm und beginnt, die Arbeitsplatte intensiv zu putzen.

Matthias schaut ihr einen Moment zu.

MATTHIAS
(grinsend)
Willst du lieber eine
Grundreinigung machen, als darüber
zu reden?

Julia wirft genervt den Schwamm in die Spüle und verschränkt die Arme.

JULIA
Sie ist nachts auf die Straße
gelaufen. Beinaheunfall. Der
Sozialdienst hat mich angerufen.

Matthias nickt. Vorsichtig.

MATTHIAS
Ist sie okay?

JULIA
(heftig, beinahe wütend)
JA!

MATTHIAS
(vorsichtig)
Ist doch gut?

JULIA
Ja!
(genervt)
Aber anscheinend wird sie dement.
Ich soll als Angehörige
entscheiden, was passieren soll.

MATTHIAS
(sanft)
Gut, und fährst du?

Julia schnaubt verächtlich, nimmt wieder den Schwamm aus der Spüle, bemerkt aber Matthias' Blick und seufzt resigniert. Sie lässt den Schwamm sinken.

JULIA
(lustlos)
Nein. Aber du wirst mir sagen, ich
soll.

Matthias legt die Krawatte vor Leon auf den Tisch und stellt sich gerade hin.

Leon schaut ihn an.

Matthias zwinkert ihm zu und grinst leicht. Leon grinst zurück.

MATTHIAS

Manchmal geht es nicht darum, was wir wollen, sondern darum, was richtig ist.

Julia stöhnt genervt und beginnt wieder zu putzen.

JULIA

(Resolut)

Wir können das gerne besprechen, wenn Leon in der Schule ist, aber nicht jetzt.

MATTHIAS

Leon kommt gut damit klar, wenn zwei Leute diskutieren.

LEON

(nickend und mit vollem Mund)

Ich diskutiere immer mit Emil. Er sagt, dass Doktor Dimension nicht so gut ist, wie der Dungeon Master.

Matthias macht eine „Siehst du?“-Geste.

Julia verdreht die Augen.

JULIA

(bestimmt)

Es ist MEINE Mutter. Und es ist MEINE Sache, wie ich damit umgehe. Und ICH entscheide, wann ich darüber rede und wann nicht.

MATTHIAS

Und es wirkt auch gar nicht so, als wolltest du alles tun, um die Sache auszublenden.

(sanft, eindringlich)

Schatz ... Egal, was war. Sie ist deine Mutter. Und sie ist eine Person, die Hilfe braucht. Ich weiß nicht, was da zwischen euch läuft, du redest ja nie drüber, aber wenn sie echt dement wird ...

JULIA
Ich bin NICHT für sie
verantwortlich.

MATTHIAS
Juristisch nicht, moralisch schon.

Julia lacht ein zynisches, freudloses Lachen.

JULIA
(abfällig)
Tss ... *moralisch*.

Julia zuckt gleichgültig die Schultern. Aber ihr Blick ist unsicher.

Matthias schaut sie an und bleibt ruhig. Er kennt sie zu lange.

MATTHIAS
(ruhig)
Julia.

JULIA
(scharf)
Sie hatte Jahrzehnte Zeit, sich
selbst um ihren Kram zu kümmern.

Ein Beat.

Matthias setzt zu einer scharfen Entgegnung an, besinnt sich aber.

MATTHIAS
Nimm Leon mit. Fahr hin. Klär das
vor Ort. Moritz und ich bleiben
hier. Nehmt euch ein paar Tage und
dann entscheidet.

Julia hört „Leon“ und ihr Blick kippt kurz: Angst, nicht Wut.

JULIA
Leon hat Schule.

MATTHIAS
Heute ist Mittwoch. Morgen ist
Brückentag und Freitag, mein
Schatz, hat Leon frei.

Julia will widersprechen, findet aber keinen Satz, der nicht wie eine Ausrede klingt.

Matthias nimmt sein Handy, tippt.

MATTHIAS (CONT'D)
 (versöhnlich)
 Wir können auch später nachkommen,
 wenn du willst. Oder ich bleib'
 hier und klär' Unterlagen. Gibt es
 sonst noch Verwandte aus der
 Familie deines Vaters dort?

Julia zuckt zusammen, als er ihren Vater erwähnt.

JULIA
 Lass ihn da raus.

MATTHIAS
 Ahhhh ... okay. Der Casus Knacksus.

Julia verschränkt die Arme.

MATTHIAS (CONT'D)
 (sanft)
 Wäre es nicht gut, das endlich mal
 zu klären? Für dich und für sie?

JULIA
 (verbittert)
 Was soll man da klären? Er ist
 gegangen - ihretwegen. Oder sie hat
 ihn rausgeworfen oder whatever.

MATTHIAS
 Du warst ein Kind. Woher willst du
 das wissen, ihr redet kaum.

Julia tritt einen Schritt näher und funkelt ihn wütend an

JULIA
 Meine Mutter ist eine Meisterin im
 Schweigen. Sie steht in ihrem
 dämlichen Garten, bäckt Kuchen und
 schweigt.

Matthias nickt.

MATTHIAS
 (sanft)
 Und du bist eine Meisterin in
 jahrelanger, ungeklärter Wut.
 Klingt beinahe, als wärt ihr beide
 hochspezialisiert.

Julia ist fassungslos von seinen Worten. In ihren Augen
 stehen Tränen. Sie reißt sich aber zusammen und setzt ein
 beherrschtes Gesicht auf. Dann geht sie wortlos an ihm vorbei
 aus dem Raum.

Leon schaut ihn besorgt an.

LEON
Ist Mama jetzt böse?

Matthias grinst und nickt.

MATTHIAS
(lacht)
Oooooooh ja. Aber manchmal muss man
Dinge sagen, die andere nicht hören
wollen.
(überlegt kurz)
Außerdem liebt sie mich. Darum wird
sie sich schon wieder vertragen.

Er verschränkt die Arme und mustert Leon übertrieben von oben
bis unten.

Leon lacht.

MATTHIAS (CONT'D)
(betont elterlich)
So, mein lieber Filius, du gehst
dir jetzt die Zähne putzen. Dann
geht's ab zur Schule und vermutlich
fährt ihr nachher zu Oma.

LEON
Aber Mama-

MATTHIAS
Vertrau mir.

Leon nickt.

LEON
Papa?

MATTHIAS
Mh?

LEON
Was ist ein Filius?

INT. JULIAS SCHLAFZIMMER - SPÄTER

Koffer auf dem Bett. Julia packt ihren Koffer betont ordentlich.

Leon steht in der Tür. Er hat seine Schultasche auf.

LEON
Hallo Mama, ich bin wieder da.
Fahren wir zu Oma?

Julia packt weiter. Ein Hemd, gefaltet.

JULIA
(knapp)
Ja.

LEON
(glücklich)
Jaaaa.

Sein Gesicht wird nachdenklich.

LEON (CONT'D)
Mama?

JULIA
Ja?

LEON
Ist Oma krank?

JULIA
(zu schnell)
Nein. Das ist nicht-
(stoppt)
Sie ist einfach alt. Da kann man
manche Sachen nicht mehr so gut.

LEON
Bist du wütend auf Oma? War sie
gemein zu dir?

Julia schaut ihn an. Und zum ersten Mal klingt sie ehrlich.

JULIA
Mich macht das alles einfach nur
etwas müde.

Leon nickt. Er versteht es nicht, aber er akzeptiert es.

LEON
Mama?

JULIA

Mh?

LEON

Ich ziehe aber meinen Doktor
Dimension-Pulli an. Jetzt ist ja
keine Schule mehr.

Julia seufzt und nickt.

Leon lächelt und geht.

EXT. LANDSTRASSE - TAG - SPÄTER

MUSIK: Townes van Zandt - Pancho & Lefty

Ein blauer, klarer Himmel. Die Sonne scheint. Weiter Blick.

Ein Cabriolet mit geschlossenem Verdeck fährt von der
Autobahn ab und biegt auf eine Landstraße ab.

Rapsfelder stehen in voller Blüte.

INT. AUTO - LANDSTRASSE - TAG

MUSIK: Townes van Zandt - Pancho & Lefty

Leon sitzt auf dem Beifahrersitz. Er hat einen
Superheldencomic in der Hand.

Julia sitzt mit ernstem, beherrschtem Gesicht neben ihm.

Leon schaut sie an.

Julia schaut kurz rüber.

Dann lächelt sie und nickt unmerklich

Leon strahlt übers ganze Gesicht und hält seinen Finger vor
einen Knopf am Armaturenbrett. Er schaut seine Mutter fragend
an.

Sie nickt.

Leon drückt den Knopf und das Verdeck öffnet.

Der Wind zerzaust ihm die Haare. Leon jubelt, für uns unhörbar.

Julia kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Das Auto fährt über die Landstraße davon.

EXT. WEIDENBRUNN - ORTSEINGANG - TAG

Musik: Townes van Zandt - Pancho & Lefty

Das Ortsschild: WEIDENBRUNN.

Darunter ein verblichenes Schild: "BLUMENDORF".

Das Cabrio rollt vorbei.

Das Dorf wirkt wie aus der Zeit gefallen: Backstein, Fachwerk, üppige Vorgärten, die üppig und blühend vor den Häusern liegen.

INT. AUTO - WEIDENBRUNN DORFFSTRASSE - TAG

Musik: Townes van Zandt - Pancho & Lefty

Leon genießt die Fahrt und schaut staunend aus dem Fenster. Er saugt alles auf.

In einem Garten steht eine FRAU mit roten Haaren. Sie hat eine Harke in der Hand, trägt eine Sonnenbrille und einen Strohhut.

Leon winkt ihr zu.

Sie sieht auf, lächelt und winkt zurück.

Julia sieht das aus den Augenwinkeln.

JULIA
(streng)
LEON!

Sie fahren vorbei. Die Frau schaut ihnen nach.

LEON
(aufgeregt)
Mama, hier gibt es aber viele Gärten.

Julia nickt. Ihr Blick bleibt auf der Straße.

JULIA

Ja.

Leon deutet auf ein altes Haus, das, von Efeu überwachsen, halb im Grün verschwindet.

LEON

(lachend)

Die Pflanzen fressen das Haus auf.

Julia reagiert eine Spur zu spät.

JULIA

(in Gedanken)

Ja.

Ein Beat.

LEON

Hast du hier mal gewohnt?

JULIA

Ja. Als Kind.

LEON

Und wo ist deine Mama?

JULIA

(verwundert)

Na, Oma ist doch meine Mama.

Leon schaut sie skeptisch an.

LEON

(zweifelnd)

Naaaaah.

JULIA

Was?

LEON

Sie ist doch 'ne Oma.

Julia kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

JULIA

Man wird ja nicht als Oma geboren.
Wir sind gleich da.

Die Musik endet.

EXT. IRENES HAUS - TAG

Ein großes Fachwerkhaus. Schön - aber nicht geschniegelt.
Ein verwunschener Vorgarten, der sich nicht entscheiden kann,
ob er Gemüsebeet oder Märchengarten ist.

Das Auto parkt an der Kopfsteinpflasterstraße.

Julia steigt aus. Setzt die Sonnenbrille ab und schaut
skeptisch auf das Haus.

Leon steigt aus, atmet tief ein und lächelt.

Er nimmt seinen Rucksack, sieht sich aufgeregt um und fühlt
sich wohl. Beinahe angekommen.

LEON
Riech mal, wie gut das hier riecht,
Mama.
(schnuppert)
Ganz ...
(überlegt)
Bunt.

Julia antwortet nicht.

Sie geht entschlossen auf das Haus zu und tritt in einen
alten Kuhfladen, der auf dem Bordstein liegt.

Ein leises, fassungsloses "-"

JULIA
(seufzend zu sich)
Natürlich.

Leon schaut auf ihren Schuh. Dann auf Julia.

Julia wischt angewidert ihren Schuh am Grünstreifen neben dem
Fußweg ab.

JULIA (CONT'D)
(genervt)
Weidenbrunn.

Dann öffnet sie das Gartentor.

SFX: Das Tor quietscht sehr laut. Von hinter dem Haus
erklingt eine elektrische Heckenschere.

JULIA (CONT'D)
Komm.

Sie geht in den Vorgarten und links am Haus vorbei.

Leon schultert seinen Rucksack wie ein Forscher und geht ihr hinterher. Er beobachtet alles interessiert.

EXT. GARTEN - TAG

Im Garten steht IRENE (74). Barfuß.

In der Hand: eine ELEKTRISCHE HECKENSCHERE.

Der Garten hinter dem Haus ist groß, chaotisch, verwunschen, aber schön.

Eine große Wiese liegt in der Mitte, eingerahmt von Blumen, Rhododendren, Bohnenstangen, Kürbisbeeten, Stauden, Beerensträuchern und Obstbäumen. Sie scheinen ohne Plan wild nebeneinander zu liegen.

Auf der Wiese steht ein großer Holztisch, um den einige Stühle stehen.

Irene steht unschlüssig im Garten und schaut sich um. Dann geht sie auf eine Hecke zu.

Julia erstarrt.

JULIA

Mama!

Irene dreht sich langsam um. Sie schaut sie an, erkennt sie aber nicht. Verwirrung liegt in ihrem Gesicht.

Dann: ein Erkennen und ein warmherziges Lächeln.

IRENE

(aufrichtig erfreut)

Julchen. Wie schön.

Sie tritt näher, will sie umarmen.

Julia weicht unwillkürlich einen winzigen Schritt zurück.

Irene zögert.

Julia wird das bewusst, macht schnell einen Schritt auf sie zu, nimmt ihr die Heckenschere ab und umarmt sie kurz. Sie lächelt dabei nicht.

Irene drückt sie und genießt die Umarmung.

IRENE (CONT'D)

Du bist groß geworden.

JULIA

Du kannst doch nicht barfuß mit so
einem Ding im Garten rumlaufen.

Irene wirkt kurz gekränkt. Dann wieder mild.

IRENE

Ich wollte die Hecke nur ...
ordentlicher machen.

Julia schaut sich um. Überall wachsen Blumen zwischen Gemüse,
wo keine Blumen sein sollten.

JULIA

(kühl)

Man sollte den ganzen Garten mal
ordentlicher machen.

Irene sieht Leon und strahlt übers ganze Gesicht.

IRENE

Mein Löwenbaby.

Leon grinst.

LEON

Hallo Oma.

Sie nimmt ihn in die Arme und streichelt ihm liebevoll über
den Kopf. Beide genießen die Umarmung.

IRENE

Na, du bist aber auch groß
geworden.

LEON

Weil ich jeden Morgen Müsli esse.

Irene nickt.

IRENE

Das ist gut. Vielleicht wirst du
mal ein Riese. Zwanzig Meter groß.

Leon lacht.

Julia beobachtet das. Es sticht.

IRENE (CONT'D)

(blickt an Julia vorbei)

Wo sind Moritz und Matthias?

JULIA

Sie sind zuhause geblieben.

IRENE

Ach, wie schade. Aber da war doch
...

Ein Beat. Irene schaut ins Leere, als hätte sie etwas falsch
sortiert. Dann winkt sie ab und setzt ein Lächeln auf.

IRENE (CONT'D)

Ach.

JULIA

Ich bin wegen letzter Nacht hier.
Der Sozialdienst hat mich
angerufen.

Irene senkt den Blick.

IRENE

Ich wollte doch nur zum Brunnen.

Julia hält inne. Dieses Wort trifft sie, ohne dass sie es
will.

JULIA

Wir müssen darüber reden, wie es
weitergeht. Der Sozialdienst sagt,
dass du vielleicht einen Betreuer
brauchst und mal zum Arzt musst,
damit er dich untersucht.

Irene schaut auf. Unverständnis liegt in ihrem Blick.

IRENE

Ich hab' doch alles geregelt. Ich
komme hier sehr gut klar. Auch wenn
ich mich freuen würde, euch öfter
zu sehen.

Julia lacht trocken.

JULIA

Wie du alles geregelt hast, sieht
man ja, wenn du nachts auf die
Landstraße läufst.

(besorgt)

Die Situation ist halt ernst, Mama.
Sie haben gesagt, dass SIE einen
Betreuer bestellen wollen, wenn ich
es nicht mache.

Irene ringt sich ein Lächeln ab und schaut zu Leon.

IRENE
 (lächelt fast traurig)
 Kommt doch erst mal an.
 (liebevoll zu Leon)
 Wie sieht's aus, mein kleiner Löwe?
 Wollen wir ein paar Erdbeeren
 suchen und einen Kuchen backen?

Leon schaut zwischen beiden hin und her.

LEON
 Meine Löwennase sagt mir-
 (schnuppert)
 - dass es aber schon nach Kuchen
 riecht.

Julia schaut Irene skeptisch an. Dann geht sie mit schnellen Schritten ins Haus.

Irene und Leon bleiben zurück.

IRENE
 Es ist schön, dass ihr da seid.

LEON
 (grinst)
 Mama ist in einen Kuhfladen
 getreten.

IRENE
 Hier war schon ewig keine Kuh mehr.

LEON
 Dann war es vielleicht ein sehr
 großer Vogel.

Beide lachen.

INT. IRENES FLUR - TAG

Julia betritt das Haus und schaut sich um.

Das Haus ist alt und irgendwo zwischen gemütlich und ein wenig zu voll.

Auf dem Holzfußboden liegen bunte Läufer.

Alte Garderobenmöbel stehen im Flur. Ein großer Spiegel mit Holzrahmen hängt an der Wand.

Bilder und Fotos geben ihm eine gemütliche Atmosphäre.

Eine Kommode ist von der Wand abgerückt und steht mitten auf dem Flur.

Julia zögert kurz, schaut, ob irgendetwas seltsam ist. Dann schüttelt sie verständnislos den Kopf und schiebt die Kommode wieder an den richtigen Platz.

Sie zieht sich die Schuhe aus und stellt sie ins Schuhregal neben der Tür.

Hinter ihr erscheint Leon.

JULIA
Schuhe aus.

Leon stellt seine Schuhe ordentlich hin. Zu ordentlich. Als würde er Julia gefallen wollen.

Irene beobachtet ihn liebevoll.

IRENE
Wie ordentlich er die Schuhe
hinstellt.

Julia schaut Irene kurz an. Unverständnis liegt in ihrem Blick.

JULIA
Ja. Natürlich.
(schaut sich um)
Warum stand die Kommode mitten im
Flur?

Irene schaut suchend durch den Flur.

IRENE
Ich habe etwas gesucht.

Julia folgt ihrem Blick. Sie sieht: nichts.

JULIA
Was?

Irene lächelt seltsam.

IRENE
Den Raum.

Julia erstarrt.

JULIA
Welchen Raum?

Irene tippt sich an die Schläfe, fast verschwörerisch.

IRENE

Den, den er gebaut hat.

Julia wird plötzlich sehr still.

Leon spürt die Veränderung in seiner Mutter.

LEON

Oma?

IRENE

Ja, Schatz?

Leon lächelt.

LEON

Gibt's wirklich Kuchen?

Irene lacht. Ein echtes Lachen.

IRENE

Eine gute Idee. Wir könnten einen backen.

SFX: Das Klingeln einer Küchenuhr.

IRENE (CONT'D)

(strahlt)

Na sowas.

Sie geht an Julia vorbei in die Küche. Leon folgt ihr und grinst seine Mutter an.

Julia bleibt im Flur zurück.

Sie schüttelt den Kopf.

Dann folgt sie den beiden.

INT. IRENES KÜCHE - TAG

SFX: Die alte KÜCHENUHR klingelt noch nach.

Der Raum ist warm, voll, lebendig. Nichts ist „schön“ im Design-Sinn, aber alles ist bewohnt und dörflich rustikal.

Auf einem großen Holzküchentisch steht eine Packung Mehl. Daneben liegen einige Äpfel. Bündel mit Kräutern hängen an der Decke.

Ein altes Radio steht auf der Fensterbank.

Irene geht zum Backofen und öffnet ihn. Dampf quillt heraus.

Sie legt einige Untersetzer auf den Tisch, zieht sich Ofenhandschuhe an und stellt ein dampfendes Blech Apfelkuchen auf den Tisch.

IRENE
(anerkennend zu Julia)
Der sieht wirklich gut aus. Lasst
uns im Garten essen.

JULIA
Mama...

Leon steht neben ihr. Grinst.

LEON
Kuchen.

Leon geht zum Hängeschränk mit den Tellern. Er schickt sich an, Teller herauszunehmen.

Julia eilt auf ihn zu.

JULIA
Lass. Ich mach' das.

LEON
Ich kann das.

IRENE
Natürlich kannst du das.

JULIA
(scharf zu Irene)
Ich nehme die Teller aus dem
Schränk.
(zu Leon)
Und du kannst ja schon mal
Kuchengabeln holen.

Leon schaut zu seiner Oma. In seinem Blick liegt ein kleiner Schmerz.

Irene bemerkt das.

IRENE

Ich hab' leckeren selbstgemachten
Apfelsaft. Du kannst eine Flasche
aus der Speisekammer holen und nach
draußen bringen.

Leon nimmt Kuchengabeln aus der Schublade und geht.

IRENE (CONT'D)

War das nötig? Es sind nur Teller.

JULIA

Ihm fällt oft was runter.

IRENE

Und wenn schon. Guck in den
Schränk. Es sind so viele Teller,
dass die untersten vermutlich noch
nie benutzt wurden.

Julia verschränkt die Arme und starrt Irene mit einer
Mischung aus Wut und Genervtheit an.

JULIA

Sag DU mir nicht, wie ich MEIN Kind
richtig zu erziehen habe.

Irene trifft das. Sie antwortet nicht. Stattdessen dreht sie
sich zur Arbeitsplatte und lässt Wasser in einen Teekessel
laufen.

Sie schnieft leicht.

IRENE

Tee oder Kaffee?

Julia grunzt genervt.

JULIA

(scharf)
Kaffee!
(überlegt, verschränkt
trotzig die Arme)
Tee!

IRENE

Es ist schön, dass du da bist,
Jule.

JULIA

(hart)
Danke.

Sie zögert kurz und ringt mit sich, ob sie noch etwas sagen soll, entscheidet sich aber dagegen.

Sie nimmt drei Tassen aus dem Schrank und geht aus der Küche.

Irene bleibt zurück. Sie füllt Wasser in den Teekessel, und stellt ihn auf den Herd.

Dann öffnet sie einen Küchenschrank und holt eine Teebox für verschiedene Teesorten hervor.

Sie wirkt in diesem Moment sehr zerbrechlich.

EXT. IRENES GARTEN - TAG

CLOSE UP: Leons Hand mit einem großen Küchenmesser.

LEON (O.S.)
Große oder kleine Stücke?

JULIA (O.S.)
(alarmiert)
LEON!

FULL ON SCENE

Auf dem Tisch im Garten stehen das Kuchenblech, eine Glasschüssel mit geschlagener Sahne und einige Teller. Auch eine Flasche selbstgemachter Apfelsaft und ein Glas stehen auf dem Tisch.

Irene steht neben Leon, der sich anschickt, mit einem großen Messer den Kuchen zu schneiden.

Julia eilt auf ihn zu und nimmt ihm sanft, aber bestimmt das Messer aus der Hand.

Leon schaut sie empört an.

LEON
Ey, Mama.

Julia bringt ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue und einem sehr klaren Muttiblick zum Schweigen.

Leon setzt sich an den Tisch.

Ein großer, bunter Schmetterling landet auf dem Tisch. Er verharrt kurz, dann fliegt er weiter.

Irene verteilt die Teller und die Gabeln. Dann setzt sie sich neben Leon, während Julia den Kuchen schneidet und auf die Teller verteilt.

Irene und Leon wirken wie zwei Kinder und Julia wie eine strenge Mutter.

LEON (CONT'D)
(leise und gefrustet)
Ich kann das aber. Echt.

Julia schaut ihn wortlos an und deutet mit dem Blick vielsagend auf seine Hand.

CLOSE UP: Leons Hand

Eine Narbe auf seinem Zeigefinger. Leons Daumen streicht erinnernd darüber.

BACK TO SCENE

IRENE
Narben gehören zur Kindheit.

Julia explodiert augenblicklich.

JULIA
Was ist das denn für ein dummer Spruch, Mutter? Sag's mir. Was ist daran gut? Du kannst doch nicht ERNSTHAFT sagen, dass es IRGENDEINEN Sinn hat, wenn das Kind, das du neun Monate unter deinem Herzen getragen hast, sich verletzt.

IRENE
Du kannst nicht alle Leute vor Schmerz bewahren. Wie sollen sie denn eigenständig werden, wenn man sie ständig vor allen Gefahren beschützt?

Julia lacht ein bitteres Lachen, in das sich Schmerz mischt.

JULIA
Da spricht die Schmerzexpertin. Nur dass du anderer Leute Schmerz in Kauf nimmst für dein Glück und durch dein Schweigen.

Irene setzt zu einer Entgegnung an.

SFX: Teekessel

Irene schickt sich an, in die Küche zu gehen. Julia winkt ab.
Sie dreht sich um und geht ins Haus.

IRENE
(zu Leon)
Zeig mal.

Leon zeigt ihr seinen Zeigefinger.

IRENE (CONT'D)
Das tat bestimmt weh.

Leon nickt.

Irene küsst den Finger und Leon grinst.

INT. IRENES KÜCHE - TAG

Julia nimmt den Teekessel vom Herd und schaltet ihn aus. Sie nimmt die Teebox hoch. Sie rutscht ihr aus der Hand, fällt auf die Arbeitsplatte.

Julia möchte sie hochnehmen, wird aber von ihren Emotionen überwältigt.

Sie stützt sich auf der Arbeitsplatte ab, schaut aus dem Fenster und wischt sich einige Tränen von der Wange.

Dann atmet sie tief durch, wischt sich durchs Gesicht, atmet tief durch, strafft sich, nimmt den Tee und das Wasser und geht.

EXT. IRENES GARTEN - TAG

Dann kommt Julia mit einer Kanne Tee und der Teebox wieder.

Sie lächelt unverbindlich, setzt sich an den Tisch und wirkt immer noch genervt.

IRENE
(vorsichtig)
Willst du Schlagsahne?

Julia schaut überrascht auf. Ihr Blick irrt über den Tisch und bleibt an der Sahneschüssel hängen.

JULIA
(verwirrt)
Woher kommt die Sahne?

IRENE
Du hast sie doch geschlagen.

JULIA
Nein, habe ich nicht.

IRENE
Warum steht sie dann auf dem Tisch?

JULIA
Mama, ich habe nicht...

Leon tut sich Sahne auf den Kuchen und isst.

LEON
(genüsslich)
Mmmmmh! Lecker!

Julia isst ein wenig Kuchen und versucht zu verbergen, dass er ihr schmeckt. Dann lässt sie die Gabel sinken.

JULIA
(ernst)
Mama...

IRENE
(geduldig)
Ja, ich weiß. Du willst reden. Aber wollen wir nicht erst einmal Kuchen essen? Wir haben uns so lange nicht gesehen.

JULIA
Du hättest überfahren werden können. Der Autofahrer hätte einen schlimmen Unfall haben können. Ist dir nicht bewusst, wie gefährlich das war?

IRENE
Ich wollte ...

JULIA
Ja, ja, das Brunnenhaus. Nachts? Barfuß?

IRENE
Er hatte mich gerufen.

JULIA

Wer?

IRENE

Na, einer von ihnen.

JULIA

Von wem?

(überlegt, genervt)

Kommschon.

(wehement)

Nein! Kommschon. Und ich will nicht, dass du so einen Kram vor Leon erzählst.

IRENE

Du kannst es glauben oder nicht.

JULIA

Und ich glaube es NICHT.

(schnaubt verächtlich)

Die Leute unter der Weide. Das ist Dorffolklore. Mehr nicht.

IRENE

Wenn du meinst. Aber sie haben deinen-

Julia schneidet ihr sehr bestimmt das Wort ab.

JULIA

(scharf)

Ganz schlechtes Thema, Mutter.

JEAN-CLAUDE (O.S.)

Ich sage dir, er ist hier lang.

MIRELLA (O.S.)

Vorsicht, Herr Doktor, hier ist ein Graben.

Julia, Irene und Leon schauen zur Hecke, aus deren Richtung die Stimmen kommen. Sie kommen langsam näher.

JEAN-CLAUDE (O.S.)

Ja, ich sehe ihn ja. Ich bin schon mal durch den Jangtse geschwommen. Ich komme mit einfachen Gräben zurecht.

MIRELLA (O.S.)

Natürlich, Herr Doktor.

SFX: Jemand springt über etwas und landet im Gras.

JEAN-CLAUDE (O.S.)
Sehen Sie.

MIRELLA (O.S.)
Gut gemacht, Herr Doktor.

JEAN-CLAUDE (O.S.)
Es könnte aber sein, dass ich mir
eventuell die Hüfte gebrochen habe.

MIRELLA (O.S.)
(alarmiert)
Oh Gott, warten Sie, ich...

JEAN-CLAUDE
(lachend)
Nein, alles okay. Ich bin schon ein
Scherzbold, was?

MIRELLA (O.S.)
(ebenfalls lachend)
Ooh ja, Herr Doktor.

Julia hört zu. Sie nippt an ihrem Tee. Deadpan.

JEAN-CLAUDE (ca. 80 Jahre) späht über die Hecke in den
Garten. Er trägt eine Entenjägermütze, eine runde Brille und
hat einen langen Bart. Neben ihm ragt ein Schmetterlingsnetz
über den Zaun.

SFX: Jemand springt über etwas und landet im Gras.

Mirella quiekt erschrocken.

Jean-Claude dreht sich und schaut zur Seite.

JEAN-CLAUDE
Ist alles in Ordnung?

MIRELLA, (35), ordentlich, Brille, Hochsteckfrisur, taucht
neben der Hecke auf.

MIRELLA
Es ist gerade noch mal gutgegangen.

JEAN-CLAUDE
(tadelnd)
Für so eine Expedition haben Sie
auch nicht die geeigneten Schuhe
an.

MIRELLA

So eine Expedition steht auch *nicht*
in meinem Arbeitsvertrag, Herr
Doktor.

Jean-Claude späht wieder durch den Garten und entdeckt Irene,
Julia und Leon. Ein Lächeln erscheint auf seinem Gesicht.
Auch Mirella schaut in den Garten und nickt ihnen zu.

JEAN-CLAUDE

Hallo Reni. Wir...

Sein Blick bleibt an Julia hängen. Sein Gesicht leuchtet. Er
strahlt.

JEAN-CLAUDE (CONT'D)

NEIN! Ist das ... Julchen?
(zu Mirella)
Das ist Julia.

Mirella nickt ihnen zu.

JEAN-CLAUDE (CONT'D)

(nicht ohne Stolz)
Ich war bei ihrer Geburt dabei.

MIRELLA

Oh.

IRENE

(lächelt)
Jean-Claude. Kommt doch rein.

In der Hecke ist eine Gartentür. Sie quietscht leise, als sie
aufgeht.

Jean-Claude und Mirella betreten den Garten.

Jean-Claude sieht aus, als wäre er auf einer Amazonas-
Expedition. Er hat ein Schmetterlingsnetz dabei.

Mirella sieht aus wie eine Sekretärin. Sie trägt ein
pinkfarbenes Kostüm und Ballerinas.

Sie kommen zum Tisch.

IRENE (CONT'D)

(zu Julia)
Du erinnerst dich an Jean-Claude?
Er war Arzt hier im Ort. Und...

MIRELLA
(entschuldigend lächelnd)
Mirella Morgenstern. Vom
Pflegedienst.

JEAN-CLAUDE
Wir wollten aber auch nicht stören.

IRENE
Ach was.
(zu Leon)
Schatz, kannst du noch zwei-

Sie bricht ab und schaut Julia stumm an.

Julia steht auf und geht ins Haus.

JEAN-CLAUDE
(zu Leon)
Ist hier zufällig ein russischer
Bär vorbeigeflogen?

Leon schaut Jean-Claude mit aufgerissenen Augen an.

LEON
Bären können gar nicht fliegen.

JEAN-CLAUDE
Normale Bären vielleicht nicht.
Russische Bären aber schon.

Leon verschränkt skeptisch die Arme.

LEON
Das wüsste ich aber.

Jean-Claude kneift die Augen zusammen und macht ein "Smug Face".

JEAN-CLAUDE
Ach ja? Bist du ein
Schmetterlingsexperte?

LEON
Nein. Aber ich weiß, dass ein Bär
nicht fliegen kann.

JEAN-CLAUDE
Wenn er ein Schmetterling ist,
schon.

LEON
Aber ein Bär ist ein Bär und kein
Schmetterling.

JEAN-CLAUDE

Nun...

Er lehnt sich entspannt auf seinem Stuhl zurück und guckt betont schlau.

JEAN-CLAUDE (CONT'D)

Aber manche Schmetterlinge *sind*
Bären.

Leon setzt zu einer Entgegnung an.

Mirella hat ein Einsehen mit Leon.

MIRELLA

Der Schmetterling, den er fangen
will, heißt "Russischer Bär."

LEON

Das ist ein komischer Name für
einen Schmetterling.

Alle lachen.

INT. IRENES FLUR - TAG

Julia betritt den Flur.

Die Kommode steht wieder etwas schief.

Julia schiebt sie an die Wand und geht in die Küche.

INT. IRENES KÜCHE - TAG

Auf dem Küchentisch stehen zwei Teller, auf denen zwei
Kuchengabeln liegen, und zwei Tassen.

Gedankenverloren nimmt Julia beide.

Von draußen hört man Jean-Claude etwas erzählen.

Julia schließt für einen Moment die Augen und atmet tief
durch.

Sie schaut aus dem Küchenfenster.

Jean-Claude, Mirella und Irene sitzen am Tisch und
unterhalten sich lachend.

Leon steht gerade vom Tisch auf und geht Richtung Gartentor.

Dort, vor der Hecke, scheinen Kinder zu stehen.

Julia verlässt die Küche.

EXT. GARTEN - GARTENTOR - TAG

Leon steht im Garten vor dem Gartentor in der Hecke.

Draußen, stehen ein BLONDES MÄDCHEN, links neben ihr steht ein großer, SCHLACKSIGER JUNGE, rechts daneben ein STÄMMIGER, SCHWEIGSAMER JUNGE mit auffallend grünen Augen. Alle sind etwa 12-15 Jahre alt und sehen sich subtil ähnlich, ohne dass man es an etwas festmachen kann.

Alle sind barfuß und tragen kurze Hosen und T-Shirts.

Sie mustern Leon. Leon mustert sie.

Julia kommt aus dem Haus und stellt die Teller auf den Tisch. Irene, Jean-Claude und Mirella sind komplett im Gespräch vertieft und bemerken weder sie, noch die Kinder.

Julia geht zum Gartentor.

SCHLACKSIGER JUNGE

(zu Leon)

Deine Augen sind lustig. Bist du ein Chinese?

MÄDCHEN

(belehrend, zum schlacksigen Jungen)

Chinesen sehen ganz anders aus.

LEON

ich bin aus Hamburg.

SCHLACKSIGER JUNGE

Sind deine Eltern Chinesen?

LEON

Nein, Mama ist auch aus Hamburg und Papa auch. Und Oma ist auch kein Chinese.

SCHLACKSIGER JUNGE

Hier war mal ein Zirkus. Da war ein Chinese bei.

LEON
(ehrlich erstaunt)
Wow.

JULIA
(bestimmt)
Niemand sieht irgendwie aus. Jeder
sieht so aus, wie er aussieht, und
das ist auch gut so.

Der schlaksige Junge mustert Julia ohne Gehässigkeit oder
Spott, sondern neugierig und beinahe freundlich.

SCHLAKSIGER JUNGE
Ist das deine Mutter?

Leon nickt.

SCHLAKSIGER JUNGE (CONT'D)
Stimmt. Deine Mutter sieht auch
nicht chinesisch aus.

LEON
Das ist nur, weil meine Augen so
aussehen.

Der schlaksige Junge mustert Leon ebenso wie zuvor Julia.
Dann verschränkt er die Arme und wirkt wie jemand, der zu
einem Ergebnis gekommen ist.

SCHLAKSIGER JUNGE
(zuckt die Schultern)
Ja, kann sein.

MÄDCHEN
Kommst du mit? Wir wollen am Teich
Frösche fangen.

JULIA
(bestimmt)
Nein, er kommt nicht mit. Denn wir
sind gerade erst angekommen. Und
Frösche fangen wir schon mal gar
nicht.

Die Kinder mustern sie stumm.

MÄDCHEN
(zu Leon)
Hast du schon mal Frösche gefangen?

Leon schüttelt den Kopf.

MÄDCHEN (CONT'D)

Sie fühlen sich komisch auf der Hand an, und manchmal springen sie dann wieder in den Teich.

Leon schaut seine Mutter an und bittet mit Blicken um Erlaubnis.

JULIA

Nein. Du musst noch deine Sachen auspacken und wir bleiben auch nicht lange. Geh wieder zu Oma.

(zu den Kindern)

Es tut mir leid. Aber-

LEON

Mama. Bitte.

JULIA

(bestimmt)

Ich habe nein gesagt. Und dabei bleibt es.

LEON

Aber warum denn?

JULIA

Weil du nicht schwimmen kannst und wir gerade erst angekommen sind.

MÄDCHEN

Wir bleiben auch vom Wasser weg.

Julia nimmt Leon bei der Hand und schiebt ihn sanft, aber bestimmt zurück zum Tisch.

Die Kinder schauen ihnen stumm nach.

JULIA

Es war nett, dass ihr vorbeigekommen seid. Vielleicht ein andermal.

Sie dreht sich um und geht mit Leon zum Tisch. Der setzt sich schlecht gelaunt und grummelt.

Julia setzt sich ebenfalls an den Tisch.

IRENE

Was war denn?

JULIA

Ach, nur ein paar Kinder, die...

Sie schaut zurück zum Gartentor. Die Kinder sind weg.

Sie setzt sich an den Tisch und sieht erschöpft aus.

JEAN-CLAUDE

Es ist schön, dich wiederzusehen,
Julia. Wie geht es dir?

Julia lächelt.

JULIA

Gut.

Alle sehen sie an. Keiner glaubt es ihr.

Der selbe Schmetterling von vorhin fliegt durch den Garten.

MUSIK (TEMP): GARMARNA - "HERR HOLKIN" (Instrumental)

Der Schmetterling taumelt an Blumen und Gemüse vorbei,
umflattert den Rhododendron, setzt sich kurz auf einen
Fingerhut.

Dann steigt er auf.

Der Blick folgt ihm nach oben: weiße Schäfchenwolken.

Der Blick wandert weiter - über das Reetdach, Kapuzinerkresse
an der Fachwerkfassade, Fenster mit Holzrahmen.

Während der Blick weitergleitet, vergeht Zeit:
Mittag wird Nachmittag. Das Licht wird goldener. Dann
rötlich. Dämmerung.

Der Blick verlässt das Haus, streift über Hecke und
Gartentor.

Nacht.

Sterne. Vollmond.

EXT. GARTEN - NACHT

MUSIK: Endet

Julia sitzt wieder am Tisch. Die nackten Füße auf einem
zweiten Stuhl.

Neben ihr: ein Glas Wein.

Sie telefoniert. Müde, abgespannt - aber die Stimme ist
sanft.

JULIA

Ja... Nein, alles gut. Du weißt ja,
wie sie ist. Nein, beide schlafen.

(ein kleines Lachen)

Er liebt seine Oma. Ihm gefällt's
hier. Keine Angst. Ich schaffe das
schon. Ja. Mach's gut. Ich dich
auch.

Sie legt auf.

MUSIK endet. Stille.

Julia nimmt einen Schluck Wein.

Ein Tier raschelt irgendwo im Garten.

Julia genießt für einen Beat die Abendstimmung.

SFX: Aus dem Haus dringt ein RUMPELN. Dann ein SCHABEN,
als würde jemand ein Möbelstück verrücken.

Julia schaut zum Haus. Alle Fenster dunkel.

SFX: Wieder RUMPELT und SCHABT es.

Julia stellt das Glas ab. Steht auf.

Sie geht zum Haus.

INT. IRENES HAUS - FLUR - NACHT

Julia betritt vorsichtig den dunklen Flur.

Unter der Wohnzimmertür dringt ein leiser Lichtschein.

Vorsichtig geht Julia näher und horcht an der Tür.

SFX: Es SCHABT und RUMPELT.

Jemand scheint Möbel zu verschieben.

Julia hört Irene leise Ächzen.

Vorsichtig öffnet sie die Tür und späht herein.

INT. WOHNZIMMER - NACHT

IRENE steht mitten im Raum. Barfuß. Im Nachthemd. Die langen Haare offen.

Sie hat eine Kommode von der Wand weggeschoben. Sie steht quer im Raum.

Die oberste Schublade ist auf. Irene durchwühlt sie. In der Hand hält sie einen alten Schlüsselbund. Er klirrt leise.

Julia geht langsam auf ihre Mutter zu.

Irene schaut nicht zu Julia. Sie schließt die Schublade. Dann schaut sie hinter die Kommode und findet dort nicht, was sie sucht.

IRENE
(murmelt leise)
Aber ... wo?

JULIA
(leise)
Mama?

Irene zuckt nicht zusammen. Sie wirkt ... beschäftigt.

IRENE
Ich finde ihn einfach nicht.

JULIA
Was findest du nicht, Mama?

Irene dreht den Kopf langsam, als würde sie Julia aus einer anderen Zeit erkennen.

Sie lächelt, als sie Julia erkennt.

IRENE
Julchen. Wie schön du bist.

JULIA
(sanft)
Was suchst du denn?

IRENE
Den Raum.

Julia bleibt stehen. Sie ist aufrichtig besorgt.

JULIA
Welchen Raum?

Irene tippt sich an die Schläfe.

IRENE

Na den, den er gebaut hat.

Julia hält die Luft an. Der Satz trifft sie.

Julia atmet tief ein und setzt zu einer scharfen Entgegnung an. Dann sieht sie die Verwirrung in Irenes Gesicht. Ihr Gesicht wird weicher, liebevoller.

Sie geht zu Irene, nimmt ihr sanft den Schlüsselbund aus der Hand und legt ihn auf die Kommode.

JULIA

Komm, Mama. Ich bring' dich ins Bett, okay?

Irene schaut sie an. In ihrem Blick glänzt Traurigkeit.

IRENE

Er hat ihn extra für dich gebaut, weißt du. Und jetzt kommst du und ich finde ihn nicht.

Eine Träne rinnt ihr aus dem Auge.

JULIA

(sanft)

Wir suchen morgen danach, okay?
Aber jetzt musst du schlafen. Komm.

Irene lässt sich aus dem Raum führen. Ganz selbstverständlich.

IRENE

Ich habe es nie verstanden, weißt du.

JULIA

Was?

IRENE

Seinen letzten Satz.

JULIA

Was war sein letzter Satz?

IRENE

"Sie wird wiederkommen." Aber er ist doch gegangen. Er.

Sie schüttelt den Kopf.

IRENE (CONT'D)
Ich vermisse ihn, weißt du. Jeden
Tag.

Julia küsst ihre Mutter auf den Kopf. Beide gehen aus dem
Wohnzimmer.

INT. IRENES SCHLAFZIMMER - NACHT

Julia setzt Irene aufs Bett. Sie legt sich hinein und Julia
zieht ihr die Decke hoch.

Irene schaut Julia an - plötzlich klar, fast kindlich. Ihr
Blick ist liebevoll.

Sie streichelt Julia mit dem Handrücken sanft über die Wange.

Julia genießt es einen Moment, dann entzieht sie sich.

IRENE
Du wirkst so müde, mein Schatz. Wo
ist nur all die Zeit geblieben? Ich
habe dich viel kleiner in
Erinnerung.

Julia schluckt.

JULIA
Schlaf jetzt.

Julia bleibt noch einen Moment sitzen, als wolle sie etwas
sagen.

Sie überlegt es sich anders.

JULIA (CONT'D)
Schlaf gut, Mama.

Sie streicht Irene ganz kurz eine Haarsträhne aus dem
Gesicht.

Irene lächelt. Augen zu.

Julia geht.

CUT TO:

EXT. IRENES GARTEN - MORGEN

Später Morgen. Das Gras ist noch taunass. Die Vögel singen.

Das Licht ist weich, als wäre alles einen Ton wärmer als in Hamburg.

Julia steht barfuß im Gras. Sie hält eine Kaffeetasse. Sie wirkt, als hätte sie kaum geschlafen.

Mitten auf dem Rasen stehen einige LUPINEN.

Mehrere. Blau und lila. Wie frisch gesetzt. Sogar frische Erde ist um die Lupinen herum zu sehen.

Julia starrt sie an.

JULIA
(ungläubig)
Hä?

Hinter ihr tritt Irene aus der Hintertür in den Garten. Sie trägt eine Kittelschürze und hat die Haare aufgesteckt.

Sie kommt auf Julia zu und ihr Gesicht strahlt, als sie die Lupinen sieht.

IRENE
Oh, wie wunderschön. Danke.

JULIA
(verwundert)
Ich war das nicht. Die waren
gestern noch nicht da.

IRENE
Ach.

Sie geht sofort hin, berührt eine Blüte vorsichtig.

IRENE (CONT'D)
Schau mal, wie schön sie leuchten.

JULIA
Du hast sie gepflanzt, oder?

Irene schüttelt den Kopf, als wäre das eine komische Frage.

IRENE
Aber nein. Ich habe doch
geschlafen.

JULIA
Wer soll es dann gewesen sein?

Irene denkt nach. Dann lächelt sie geheimnisvoll.

IRENE

Weidenbrunn hatte schon immer
seinen eigenen Kopf.

Julia lacht kurz. Ohne Humor.

JULIA

Das ist Blödsinn. Und das weißt du
auch.

Irene schaut Julia ruhig und klar an.

IRENE

Du kannst es glauben oder nicht.
Aber die Lupinen stehen doch hier.

Julia atmet aus. Dann schaltet sie um in den
„Erwachsenenmodus“.

JULIA

Mama. So geht das nicht weiter. Wir
müssen das klären. Wie es
weitergeht.

Irene wirkt traurig.

IRENE

Ach Kind, es war so ein schöner
Morgen.

JULIA

Wir können nicht ewig Kuchen essen
und so tun, als wär alles in
Ordnung.

IRENE

Was denn? Sag es mir. Was ist nicht
in Ordnung?

JULIA

Du läufst nachts barfuß beinahe vor
ein Auto. Du vergisst, dass du
Kuchen backst, pflanzt Blumen und
vergisst es. Und gestern Nacht. Das
kann schnell gefährlich werden –
für dich und andere.

IRENE

(gekänkt)

Werd du mal so alt, und dann
schauen wir mal, ob du nichts
vergisst.

JULIA

Darum geht es nicht. Wie geht es
denn weiter, wenn wir wieder
fahren.

IRENE

Die Nachbarn schauen nach mir.

JULIA

Die Nachbarn haben ein eigenes
Leben.

IRENE

Hier in Weidenbrunn passen wir
aufeinander auf.

JULIA

Und trotzdem bist du auf die
Landstraße gelaufen.

Sie macht eine Pause. Der nächste Satz fällt ihr schwer.

JULIA (CONT'D)

Vielleicht ist es besser, wenn du
nicht mehr alleine wohnst.

Irenes Gesicht leuchtet kurz auf.

IRENE

Ihr zieht hierher?

Julia schüttelt den Kopf.

Irene versteht. Ihr Gesicht verdüstert sich. Schmerz mischt
sich in ihren Blick.

IRENE (CONT'D)

Ich möchte nicht weg.

JULIA

Es ist keine Frage des Wollens,
Mama. Der Sozialdienst war da sehr
deutlich.

Irene starrt sie an.

IRENE

Und der Sozialdienst sagte was?

JULIA

Dass du mir eine Vollmacht geben
sollst. Damit ich in deinem Namen
Dinge regeln kann.

Irene blinzelt. Als hätte Julia sie geschlagen.

IRENE
Was für Dinge?

JULIA
Dass wir einen Käufer für das Haus
finden. Und für dich einen guten
Platz in-

Irene starrt Julia entsetzt an.

IRENE
Nein. NEIN! DAS HIER-
(macht eine allumfassende
Geste)
Das ist MEINE Heimat. Mein Zuhause.
Und deine auch. Auch wenn du es
nicht wahrhaben willst.

Julia tritt näher, kontrolliert. Ihr Worte fallen ihr schwer.

JULIA
Entweder mache ich das. Oder es
wird jemand bestellt. Ihre Worte,
nicht meine.

Irene schaut fassungslos und sprachlos durch den Garten.

IRENE
(leise)
Du würdest all das hier wirklich
verkaufen?

JULIA
Wir könnten etwas Schönes und
Anständiges in Hamburg finden. Du
könntest Leon öfter sehen.

IRENE
(leise)
Etwas Schönes und Anständiges ...

Irene dreht sich um und geht ins Haus.

Julia bleibt im Garten stehen und ringt mit sich. Sie ist für
einen Moment selbst erschrocken über ihre Härte.

Dann erinnert sie sich an Leon.

Julia schaut sich um.

JULIA
Leon!

Sie geht ins Haus.

INT. IRENES KÜCHE - TAG

Irene steht in der Küche und wäscht ab.

Julia kommt herein. Sie sieht besorgt aus.

JULIA

Hast du Leon gesehen? Er ist nicht
in seinem Zimmer und auch nicht im
Wohnzimmer oder im Bad.

Irene schüttelt den Kopf, ohne sich umzudrehen.

Julia bleibt einen kurzen Moment stehen.

Irene wäscht weiter ab.

Julia verlässt die Küche.

EXT. IRENES HAUS - TAG

Julia tritt aus der Haustür in den Vorgarten.

Sie schaut sich nach Leon um, sieht ihn aber nicht.

Die Kopfsteinpflasterstraße vor ihr führt, von alten Bäumen
gesäumt, zum Dorfplatz.

Links und rechts der Straße stehen Fachwerkhäuser.

JULIA

(ruft)

Leon?

Nur Vogelgezwitscher antwortet ihr. In der Ferne bellt ein
Hund.

Julia geht los ins Dorf, Ausschau haltend nach Leon.

EXT. DORF - DORFPLATZ - VORMITTAG

Ein uralter, gepflasterter Dorfplatz.

In der Mitte steht eine riesige Kastanie, so groß, dass sie den Platz wie ein Dach Überwölbt.

Bänke stehen im Kreis um den Stamm. Leute sitzen darauf und reden. Ein Fahrrad lehnt irgendwo.

Ein Hund döst im Schatten. Es ist lebendig, aber nicht laut. Es fühlt sich an wie eine lebendige, atmende Heimat.

Julia geht suchend über den Dorfplatz. Sie fällt auf mit ihrer städtischen Kleidung. Einige Menschen schauen sie an. Keiner abfällig. Eher neugierig.

In einem Vorgarten eines Fachwerkhauses, das um den Dorfplatz steht, hackt MAREN (46), eine rothaarige Frau, Unkraut.

Julia erkennt sie. Sie ist die Frau, der Leon aus dem Auto zugewunken hat.

Sie ist barfuß, trägt einen Strohhut, eine große Sonnenbrille und wirkt wie eine Mischung aus „Wahrsagerin“, ein wenig „Biologielehrerin“, ein wenig „Hexe“.

Als Julia auf sie zugeht, sieht sie auf. Sie hat ein Bündel Unkraut in der Hand und wischt sich mit dem Handrücken den Schweiß von der Stirn, reibt sich so aber nur Erde ins Gesicht.

MAREN

Ich weiß nicht, warum man Unkraut sagt. Ameisenbären sind für uns ja auch keine Untiere, nur weil sie keinen Nutzen haben. Oder Faultiere.

Julia bleibt stehen. Irritiert.

JULIA

Was meinen Sie?

Die Frau mustert Julia. Ihr Gesicht ist nachdenklich. Dann schleicht sich der Funke des Erkennens in ihr Gesicht. Sie lacht.

MAREN

Julia Hagedorn.

Julia überlegt. Sie schüttelt den Kopf.

JULIA

...kennen wir uns?

MAREN
 (schulterzuckend)
 Schule. Siebte Klasse. Du hast mir
 mal meine Brotdose geklaut.

Julia kneift die Augen zusammen und überlegt.

JULIA
 Ich hab'... was?

Die Rothaarige lacht.

MAREN
 Na gut, ich weiß nicht mehr, ob du
 mir die Brotdose geklaut hast. Aber
 ich war in der Parallelklasse. Wir
 haben gelegentlich gemeinsam was
 gemacht.

Julia tritt unangenehm berührt von einem Bein aufs andere.

JULIA
 Ähm..

MAREN
 (lacht)
 Ist ja auch schon lange her. Ich
 bin Maren. Wie geht es dir denn?

JULIA
 Ich... Äh—
 (schaltet um)
 Ich bin vor allem gerade super in
 Eile. Hast du meinen Sohn gesehen?
 Leon.

Die Frau nickt, als hätte sie die Frage erwartet.

MAREN
 Der kleine Süße? Ja. Der ist am
 Teich.

Julia spannt sich an.

JULIA
 Alleine?

Die Frau zieht erstaunt eine Augenbraue hoch.

MAREN
 Wir sind hier in Weidenbrunn. Wo
 ist man hier all...

Julia ist schon fort.

Die rothaarige Frau sieht ihr nach.

MAREN (CONT'D)
(grinst)
War auch schön, dich zu sehen.
(lächelt)
Alleine am Teich ... Tsss

Sie hackt weiter Unkraut.

EXT. WEG ZUM TEICH - VORMITTAG

Julia läuft am Rand von Gärten vorbei. Ein paar Leute grüßen sie, als wäre sie schon immer hier gewesen.

Julia grüßt gehetzt zurück.

In der Ferne hört man KINDERLACHEN und das QUAKEN von Fröschen.

Julia läuft schneller.

EXT. DORFTEICH - TAG

Ein warmer Sommertag. Vögel zwitschern, Grillen zirpen und Frösche quaken.

Am Rand des Dorfs ist ein Dorfteich. Nicht so groß wie ein See, aber sehr groß für einen Teich. Ein natürliches Biotop.

Schilf wächst an seinem Ufer, auch Strandabschnitte gibt es. Ein Holzsteg ragt weit ins Wasser.

Enten schwimmen auf dem Wasser. Wasserläufer flitzen über die Wasseroberfläche.

LIBELLEN schießen wie winzige Helikopter über die Oberfläche, blaugrün, metallisch, elegant. Eine bleibt kurz in der Luft stehen. Dann fliegt sie weiter.

DIE DREI KINDER vom Gartentor sind am Ufer, mit den Füßen im Wasser und suchen nach Fröschen. Barfuß. Kurze Hosen. T-Shirts. Nicht auffällig - nur ... ein klein wenig zu sehr „hier“.

LEON steht ein paar Schritte weiter weg als die anderen, aber er ist voll dabei. Er hat Spaß und sieht aus, als würde er eine Naturdoku live erleben.

LEON
(ehrfürchtig)
Die Libellen sind schnell.

Eine Libelle zieht haarscharf an seiner Nase vorbei.

Das MÄDCHEN kniet am Ufer, Hände im Wasser, ruhig, geduldig. Sie bewegt sich, als wüsste sie genau, wo der Frosch gleich sein wird.

SCHLACKSIGER JUNGE
Da. Da sitzt einer.

Leon beugt sich vor und sieht zu, bleibt aber auf sicherem Boden.

Das MÄDCHEN greift blitzschnell zu.

Sie schaut triumphierend zu Leon. Aus ihren hohlen Händen quakt es.

MÄDCHEN
Komm.

Leon geht vorsichtig näher. Die Jungs kommen dazu und gucken gespannt, was passiert.

MÄDCHEN (CONT'D)
Mach deine Hände wie eine Schale.

Leon weiß nicht so recht, wie er das machen soll, und stellt sich ungeschickt an.

Der stumme Junge nimmt seine Hände. Liebevoll, aber bestimmt, und formt sie wie eine Schale. Dann nickt er Leon mit einem angedeuteten Lächeln zu.

Das Mädchen setzt den Frosch in seine Hände.

Leon lacht, überrascht und glücklich.

LEON
Der ist... Das kitzelt.

Leon hält den Atem an.

CLOSE UP: FROSCH

Der Frosch sitzt in Leons Händen. Ganz ruhig. Er atmet.

BACK TO SCENE

Leon kichert - ein echtes, unkontrolliertes Lachen.

LEON (CONT'D)
Das ist komisch!

Die Kinder beobachten ihn. Nicht spöttisch. Eher... zufrieden, freundlich.

SCHLACKSIGER JUNGE
Du musst ruhig bleiben.

Leon nickt eifrig.

MÄDCHEN
Mach deine Hand ganz langsam auf.

Leon öffnet seine Hand langsam. Der Frosch spannt sich an und springt mit einem weiten Satz aus seinen Händen zurück in den Teich.

Die Kinder und Leon jubeln und lachen. Leon wischt sich die Hand an der Hose ab.

LEON
Boah!

MÄDCHEN
Nochmal?

Leon will gerade näher ans Ufer treten -

JULIA (O.S.)
LEON!

Leon zuckt zusammen und schaut in die Richtung des Rufs.

Julia kommt schnell den Weg herunter. Sie wirkt alarmiert. Aufgebracht.

Julia bleibt aufgebracht und außer Atem vor ihr stehen.

JULIA (CONT'D)
(atmet, kontrolliert)
Was machst du denn hier?

Leon zeigt aufgeregt auf den Teich.

LEON
Ich hatte einen Frosch auf der Hand.

Julia schaut kurz auf die Kinder, dann wieder zu Leon.

Sie wirft einen ernsten Blick auf den Teich.

JULIA

Komm bitte, wir wollen frühstücken.
Ich hatte dir gesagt, du sollst
nicht alleine ans Wasser.

Leon schaut zu den Kindern. Dann zurück zu Julia.

Die Kinder verfolgen die Szene stumm.

LEON

Ich war doch weit weg vom Wasser.

Julia stemmt die Fäuste in die Hüften und zieht die
Augenbrauen hoch.

JULIA

(scharf)

LEON! Ich diskutier das nicht.

Leon geht einen Schritt vom Wasser weg und schaut betreten zu
Boden.

JULIA (CONT'D)

(vorwurfsvoll, leise)

Du kannst nicht schwimmen. Das
weißt du. Und du mußt Bescheid
sagen, wenn du weggehst. Das macht
Moritz so, das macht Papa so, das
mache ich so. Das gilt für uns
alle.

LEON

Aber wenn Moritz alleine zum Teich
möchte, darf er.

JULIA

(resolut)

Ja, aber Moritz ist Moritz und du
bist du. Leon. Komm bitte.

Leon schaut zum Teich.

Für einen Moment wirkt das Wasser anders. Dunkler, tiefer.
Gefährlicher. Das Quaken der Frösche klingt minimal
bedrohlicher. Unheilvoller. Ein Schatten bewegt sich unter
den Seerosen.

Eine Wolke schiebt sich vor die Sonne.
Das Licht wird einen Ton kühler.

Die Libellen fliegen weiter. Unbeeindruckt.

LEON
(trotziger, leiser)
Aber ich pass doch auf. So wie sie.

Er schaut zu den Kindern, die wortlos zuhören.

Julia geht einen Schritt näher.

JULIA
Nein.
(leise)
Schatz ... Egal, was wer sagt: Du
bist nicht wie sie. Wer so was
sagt, tut dir am Ende nur weh.

Leon erstarrt und schaut seine Mutter an. Schmerz ist in seinen Augen.

Die Kinder schauen Julia an. Still. Nicht böse.
Nur aufmerksam.

MÄDCHEN
(freundlich)
Wir passen auf und bleiben auch vom
Wasser weg.

Julia schaut sie an.

JULIA
(kalt, bestimmt)
Nein. Ihr hättet ihn gar nicht erst
mitnehmen dürfen.

Sie nimmt Leon bei der Hand. Sanft - aber so fest, dass er keine Wahl hat.

LEON
(sich sträubend)
Mama... Bitte.

JULIA
Wir gehen jetzt.

Leon bleibt stehen. Er löst sich aus ihrem Griff.

JULIA (CONT'D)
(klar, kalt, scharf)
LEON. JETZT!

Leon zuckt zusammen.

Julia geht geht.

Leon schaut zurück, während er mitgeht.

Die Kinder bleiben am Ufer stehen und sehen ihnen nach. Der stumme Junge winkt leise.

EXT. WEG VOM TEICH - TAG

Julias Gesicht ist hart und unerbittlich. Sie geht zielstrebig den Weg entlang.

Julia dreht sich um. In ihren Augen und ihrer Stimme liegt eher Angst als Wut.

JULIA
Was fällt dir ein, einfach so zu
verschwinden? Es hätte sonst was
passieren können.

Leon sieht sie an. Tränen der Wut laufen ihm über die Wangen.

LEON
(heftig)
Aber es ist nichts passiert.

Er geht an ihr vorbei den Weg hinunter.

JULIA
Wohin gehst du?

LEON
Zu Oma. Dann kannst du zu uns
beiden gemein sein.

Leon geht zügig weg.

Julia bleibt einen kurzen Moment stehen und atmet tief durch.

Dann folgt sie ihm

EXT. WEIDENBRUNN - STRASSE AM DORFPLATZ - NACHMITTAG

Julia folgt Leon, der bereits am Ende der Straße verschwindet. Sie zupft ihre Kleidung zurecht.

Am Haus der rothaarigen Frau bleibt sie kurz stehen und seufzt.

Maren nickt verständnisvoll in Leons Richtung.

MAREN

Ärger?

Julia nickt.

JULIA

Er weiß, dass er nicht alleine zum
See soll.

MAREN

(grinst)

Kinder und Katzen, hm? Machen immer
das, was sie nicht sollen.

JULIA

(peinlich berührt)

Ich habe deinen Namen vergessen.

MAREN

(lacht)

Maren.

Julia lächelt knapp und nickt. Sie wirkt gestresst.

JULIA

Bei uns zu Hause läuft alles so ...
normal. Wir leben alle so normal.
Für ihn ist es manchmal schwer.
Er...

MAREN

... er ist Leon?

Julia zuckt hilflos die Schultern.

MAREN (CONT'D)

(sanft)

Wie mag sich wohl ein
Stiefmütterchen unter Rosen fühlen?

JULIA

(Schuldbewusst)

Wir versuchen, es ihn nicht spüren
zu lassen. Er soll normal
aufwachsen können.

MAREN

Wessen Normal?

JULIA

(denkt kurz nach)

Zu wem gehören eigentlich die
Kinder?

MAREN

Welche?

JULIA

Na die drei, die am Teich sind?

Maren schaut Julia tiefgründig an. Sie lächelt.

MAREN

In Weidenbrunn gibt es alles, nur
keine einfachen Antworten.

Julia fällt etwas auf und sie schaut sich erstaunt um.

JULIA

Wo sind überhaupt die ganzen
anderen Kinder?

MAREN

Die Dorfschule ist auf Klassenfahrt
auf Baltrum.

JULIA

Ah.

MAREN

Lass uns morgen weiterreden. Jetzt
solltet ihr erst einmal
Frühstücken.

JULIA

Morgen?

MAREN

Na, das große Kaffeetrinken. Dieses
Mal ist Reni dran.

Julia sieht unglücklich aus, ringt sich aber ein Lächeln ab.

JULIA

Wie viele kommen denn?

Maren strahlt.

MAREN

Alle. Naja ... ob Herr Holkin kommt.
Hmmm... Ich habe ihn schon mehrere
Tage nicht gesehen.

Julia ächzt.

JULIA

Was muss ich vorbereiten?

MAREN

Ach. Nur Kaffee, Tee und Geschirr.
Den Rest machen wir.

Julia nickt und schickt sich an zu gehen, bleibt aber stehen.

JULIA

Sie wird alt.

MAREN

Reni?

Julia nickt.

MAREN (CONT'D)

Seid ihr deswegen hier?

Julia nickt wieder.

MAREN (CONT'D)

(nachdenklich)

Komisch. Also, wir haben hier ja
alle unsere Macken, aber so richtig
... dement oder so fand ich sie gar
nicht.

JULIA

Seit ich hier bin, ist schon so
viel Seltsames passiert.

MAREN

(lachend)

Oh. Du bist doch von hier. Wenn
hier Seltsames passiert, dann hat
das einen Grund.

JULIA

Hm?

MAREN

Weidenbrunn gibt dir, was du
brauchst, nicht was du dir
wünschst. Das war immer so.

JULIA

(zynisch)

Oh. Scheint, als bräuchte ich eine
demente Mutter und einen wütenden
Sohn.

(lächelt)

Bis dann.

MAREN

Ja, bis dann.

Julia geht. Maren schaut ihr nach.

EXT. IRENES HAUS - VORGARTEN - SPÄTER

Julia öffnet das Gartentor.

SFX: Sehr lautes, langgezogenes Quietschen.

Julia versucht, das Tor vorsichtiger zu öffnen, doch es quietscht einfach anders laut.

Das Quietschen sägt sich durch den Morgen.

Julia verzieht peinlich berührt das Gesicht und hofft, dass niemand es gehört hat.

FRAU (O.S.)

Gerd. Wir müssen unser Gartentor
ölen. Sieh nach, wer da kommt.

Julia hält den Atem an und hält inne, das Tor zu öffnen.

Sie schaut zum Nachbarhaus, aus dem die Stimme kommt, sieht aber niemanden. Die Fenster sind offen.

MANN (O.S.)

(genervt)

Ich *habe* das Gartentor erst neulich
geölt.

FRAU (O.S.)

Aber anscheinend nicht genug.

MANN (O.S.)

Ich habe es geölt, wie ich es immer
öle.

FRAU (O.S.)

Mit Scharnierfett?

MANN (O.S.)

(gereizt)

Ja, Barbara, mit Scharnierfett.

FRAU (O.S.)

Warum quietscht es dann so?

MANN (O.S.)

ICH WEISS ES NICHT!

FRAU (O.S.)
Wirst du es nachfetten?

Der Mann grunzt genervt.

Julia versucht sehr leise, das Tor ganz zu öffnen. Es quietscht unfassbar laut.

FRAU (O.S.) (CONT'D)
Da! Hörst du? Da war es wieder.

MANN (O.S.)
Natürlich höre ich es. Jeder hört es.

FRAU (O.S.)
Dann fette es doch bitte einfach nach. Und bitte sieh nach, wer da kommt.

Julia öffnet das Tor schnell weit. Es quietscht laut. Dann huscht sie schnell zur Eingangstür und geht ins Haus.

Sie schaut aus dem Fenster zum Nachbarhaus.

Ein MANN, (etwa 50), dick, kurze Hose, T-Shirt kommt aus der Eingangstür und schaut sich um, sieht aber niemanden.

Der Mann stöhnt genervt und stapft zum Tor. Er öffnet und schließt es mehrmals - lautlos.

Er kratzt sich am Kopf, schaut sich um und geht wieder ins Haus.

INT. IRENES HAUS - FLUR - TAG

Die Kommode im Flur steht leicht schief von der Wand weg.

Julia schiebt sie grade.

Dann schaut sie zur Treppe und geht nach oben.

CUT TO:

INT. IRENES HAUS - LEONS ZIMMER - TAG

Julia klopft an die Tür und öffnet.

Leon sitzt im Schneidersitz auf dem Bett und liest Comics. Er hat seine Brille auf.

Er schaut nicht auf, als sie eintritt.

JULIA
Oh? Du trägst deine Brille?

Leon nickt, ohne aufzusehen.

JULIA (CONT'D)
(versöhnlich)
Ich habe mir Sorgen gemacht, weißt du...

Leon sagt nichts. Er blättert in seinem Comic, nur um nicht aufzusehen.

JULIA (CONT'D)
Wir wollen gleich Frühstück.

LEON
Ich gehe duschen, weil ich ja am Teich war.

Julia schaut ihn einen Moment an. Dann nickt sie und schließt die Tür.

INT. IRENES HAUS - KÜCHE - TAG

MUSIK: Theme von Marissa Nadler - Drive

Der Tisch ist für ein Frühstück gedeckt. In einer Vase auf dem Tisch stehen Wiesenblumen.

Julia nimmt die Kanne der Kaffeemaschine und füllt sie mit Wasser. Dann schüttet sie das Wasser in die Maschine.

SFX: Von oben hört man eine Dusche.

Julia öffnet die Kaffeedose.

CLOSE UP: Kaffeedose.

Es ist nur ein Löffel und Kaffeepulver darin.

BACK TO SCENE

Vor dem Fenster steht Irene gedankenverloren im Garten und genießt ihn.

Julia stellt die Kaffeedose ab und öffnet das Küchenfenster.

JULIA
Wenn Leon fertig ist mit Duschen,
wollen wir frühstücken.

MUSIK: Marissa Nadler - Drive

Irene dreht sich um und nickt. Ihr Gesicht wirkt alt und traurig.

Julia schließt das Fenster, geht zum Schrank, nimmt einen Kaffeefilter heraus, legt ihn in die Maschine und nimmt die Kaffeedose.

Ihr Blick zeigt Erstaunen.

INT. IRENES BADEZIMMER - TAG

MUSIK: Marissa Nadler - Drive forts.

CLOSE UP: Spiegel

Der Spiegel ist beschlagen.

Leons Hand wischt ungenau den Beschlag vom Spiegel. Sein Gesicht schaut ihn aus dem Spiegel an.

Er wischt den Spiegel mit einem Handtuch sauber. Dann lässt er den Arm sinken. Sein Gesicht schaut ihn aus dem Spiegel an.

BACK TO SCENE

Leon steht mit einem Handtuch um die Hüften vor dem Spiegel und beobachtet sein Gesicht.

Er dreht den Kopf leicht, um sein Kinn zu betrachten, beugt sich vor und betrachtet seine Augen ganz genau.

Ein Beat.

Er hebt mit zwei Fingern ganz vorsichtig die Haut über den Augen an, als würde er ausprobieren, wie er aussehen würde, wenn es anders wäre.
Er lässt los.

Er schaut sich wieder an.

Sein Blick wird schwer. Als hätte er etwas verstanden, das er nicht verstehen wollte.

Er zieht die Unterlippe ein Stück runter, schaut seine Zähne an.

Dann schaut er seine Hände an. Und seinen Körper im Spiegel.

Ein Moment zu lang.

JULIA (O.S.)
(aus der Küche)
Leon, Frühstück ist fertig.

Leon wird aus seiner Betrachtung gerissen und schaut zur Tür.

Dann nimmt er sein T-Shirt und zieht es an.

Er wirft einen letzten Blick auf sich. Sehr kurz schimmert Traurigkeit in seinen Augen.

Dann streicht er seine Haare zurecht und verlässt das Bad.

INT. IRENES KÜCHE - TAG

MUSIK: Marissa Nadler - Drive forts.

CLOSE UP: KAFFEEDOSE

Ein weißer Briefumschlag, rot umrandet, liegt darin.

BACK TO SCENE

Julia stellt die Kaffeedose ab und holt verwundert den Briefumschlag heraus.

Darauf steht in einer Männerhandschrift "Jule"

Sie wischt vorsichtig einige Kaffeepulverreste vom Umschlag und öffnet ihn.

Darin ist ein Foto.

Sie zieht es heraus.

CLOSE UP: FOTO

Ein großer, hübscher, freundlicher Mann steht hinter der jungen Irene, die ein Baby auf dem Arm hält. Er hat seine Arme liebevoll um sie gelegt. Beide lächeln in die Kamera.

BACK TO SCENE

Julia starrt das Bild verdutzt an.

Dann dreht sie es um.

CLOSE UP: FOTO RÜCKSEITE

In derselben Männerhandschrift steht auf dem Foto: "Ich wusste, dass du zurück kommst."

BACK TO SCENE

Julia starrt das Foto sprachlos an. Sie dreht es, betrachtet es. Schaut sich in der Küche um.

Sie schaut wieder das Foto an.

Traurigkeit überkommt sie. Sie lehnt sich an die Arbeitsplatte und weint nur kurz, reißt sich dann aber wieder zusammen und wischt sich die Tränen aus dem Gesicht. Und verlässt die Küche.

Vor dem Küchenfenster steht Irene im Garten.

Julia kommt dazu. Sie zeigt Irene das Bild und deutet mit dem Kopf auf die Küche.

Ein liebevolles Lächeln erscheint auf Irenes Gesicht, als sie das Foto sieht.

Sie dreht es. Liest. Dreht es wieder. Lächelt und gibt es Julia wieder.

Irene schaut kurz zum Haus und schüttelt den Kopf.

Julia geht zurück zum Haus.

Irene schaut ihr nach. Dann dreht sie sich wieder um und schaut sich den Garten an.

Während die Musik langsam ausklingt, geht der Blick langsam durch die Küche zum Esstisch.

Julia, Irene und Leon sitzen am Tisch und essen. Leon hat den Kopf leicht gesenkt.

MUSIK: Endet

Die Stimmung ist gedrückt. Keiner redet. Alle sind in Gedanken.

Leon isst nicht. Er hat keinen Hunger.

Julia hält ihm die Brötchenschale hin.

Leon schüttelt den Kopf.

JULIA
Möchtest du nicht?

LEON
Ich habe keinen Hunger.

Irene sieht Leon ernst an. Sie scheint zu erkennen, dass er bedrückt ist.

IRENE
Ich möchte nachher einen
Stachelbeerkuchen backen. Willst du
mir helfen?

Leon fällt es nicht leicht, aufzuschauen und seine Großmutter anzuschauen.

Irene lächelt ihm zu und zwinkert.

IRENE (CONT'D)
Stachelbeeren sind auch keine
Bären. Aber Jean-Claude würde
bestimmt auch behaupten, dass sie
fliegen können.

Ein Lächeln schleicht sich in Leons Gesicht.

JULIA
Seit wann haben wir Stachelbeeren?

IRENE
Einen großen Busch voll. Gleich
gegenüber vom Gartentisch.

JULIA
(skeptisch)
Da habe ich gestern noch
hingeschaut. Da war keiner.

Irene zuckt die Schultern.

IRENE
Anscheinend doch.

Julia verdreht die Augen.

JULIA
Das Leben besteht nicht nur aus
Stachelbeeren, Mama. Ich habe heute
Maren getroffen, als ich-

Sie wirft einen vorwurfsvollen Blick auf Leon, der schuldbewusst zurückblickt.

JULIA (CONT'D)
- meinen lieben Herrn Sohn heute
vom Dorfteich geholt habe, wo er
ohne zu fragen hingegangen ist.

Irene zieht erstaunt die Augenbrauen hoch und schaut von Leon zu Julia.

IRENE
Wir sind hier in Weidenbrunn. Ich
bin als Kind zum Teich gegangen,
ohne zu fragen. Du auch. Wo ist das
Problem? Glaubst, du, er wird
"anders" nass, als jeder von uns?

JULIA
Sei nicht albern, Mama. Was, wenn
er ins Wasser gefallen wäre? Du
weißt, dass er nicht schwimmen
kann.

Irene versteht. Ein eisiges Schweigen breitet sich aus. Sie schaut Julia klar in die Augen.

IRENE
(zu Leon)
Warst du "im" Wasser?

Leon schüttelt den Kopf.

Irene schaut Julia an. Ihr Blick zeigt Unverständnis.

Leon steht auf.

LEON
Weil ich nicht schwimmen kann, wie
Moritz. Ich gehe Comics lesen.

Er verlässt die Küche.

JULIA
(scharf)
Danke, Mutter.

IRENE
Was habe ich getan? Du kannst nicht
jeden vor Schaden bewahren, nur
weil du ...

Sie hält inne und merkt, dass das ein gefährlicher Satz war.

JULIA
(kalt)
Nur weil ich *was*?

IRENE
Schon gut, Schatz, es tut mir leid.

JULIA
Nein, bitte, sag.

IRENE
Nur weil du das Gefühl hast, ich
hätte "dich" verletzt.

JULIA
(emotional, aufgewühlt)
Ich weiß es nicht. Hast du? Du
redest ja nie drüber.

IRENE
(leise)
Er wollte es so. Und er hat es dir
ja erklärt.

Julia steht auf und beginnt wütend, den Tisch abzuräumen.
Dabei fällt ihr der Brief aus der Tasche.

Irene hebt ihn auf und schaut ihn versonnen an.

IRENE (CONT'D)
(murmelt)
Ja, der Raum. Vielleicht ist er
auch woanders. Darin wird sicher
die Erklärung sein.

Irene steht auf. Sie wirkt zerbrechlich. Sie verlässt die
Küche.

Julia bleibt allein zurück und setzt sich an den Tisch.

JULIA
(wie zu sich selbst)
Ach übrigens, Mama, morgen kommt
das halbe Dorf zum Kaffee.

Sie seufzt, steht auf und räumt wütend die Spülmaschine ein
und den Tisch ab.

Sie bleibt kurz stehen. Atmet tief ein und versucht, sich zu
sammeln.

Oben hört man leise Schritte. Leon. Dann: Stille.

Julias Handy vibriert auf dem Küchentisch.

Display: MATTHIAS.

Julia schaut einen Moment drauf, seufzt schwer und nimmt ab.

JULIA (CONT'D)
(leise, kontrolliert)
Ja?

INTERCUT WITH:

INT. HAMBURG - MATTHIAS' BÜRO - TAG

Matthias sitzt zwischen Akten. Telefon am Ohr. Er klingt vorsichtig.

MATTHIAS
Hey, mein Schatz. Wie ist es?

JULIA
(müde)
Wie soll es sein? Es ist nicht mal halb elf. Mein Sohn hasst mich, meine demente Mutter auch, und das Dorf ist einfach verrückt.

MATTHIAS
(erstaunt)
Leon hasst dich?

Julia schaut automatisch zur Decke.

JULIA
Ist ohne Erlaubnis zum Dorfteich gegangen. Er hat Hausarrest.

MATTHIAS
Ich kann mir vielleicht Arbeit mitnehmen und mit Moritz zu euch kommen.

JULIA
(seufzt)
Nein, geht schon. Es ist nur alles ... so chaotisch hier.

Julia seufzt.

JULIA (CONT'D)
Ich habe das Gefühl, der ganze Ort ist gegen mich. Als wären alle hier glücklich, wenn nur ich nicht wäre.
(MORE)

JULIA (CONT'D)

Und dann komm' ich und mache alles kaputt.

MATTHIAS

Vielleicht sind es auch nur
Gewissensbisse, weil du eine
unangenehme Entscheidung für
jemanden, der keine Entscheidung
will, treffen musst.

JULIA

Mag sein.
(lächelt)
Warum bist du immer so schlau?

MATTHIAS

(grinst)
Irgendwie musste ich dich doch dazu
kriegen, mich zu heiraten. Hat sie
über deinen Vater-

JULIA

(zu schnell)
- grad kein gutes Thema. Ich werde
morgen die Pflegerin von unserem
alten Arzt anrufen, und-

SFX: Ein Geräusch von irgendwo im Haus: ein SCHABEN. Dann ein
dumpfes RUMPELN.

Julia hält inne.

MATTHIAS (O.S.)

Jule?

Julia hört nicht richtig zu.

JULIA

Ich ruf' zurück.

Julia legt auf und geht dem Geräusch nach.

INT. IRENES HAUS - LEONS ZIMMER - TAG

Leon sitzt auf seinem Bett im Schneidersitz mit einem
Superheldencomic vor sich.

CLOSE UP: COMIC

Eine Frau, wie aus den 50er Jahren, steht besorgt vor einem Wissenschaftler, der sich anschickt, in eine gefährlich aussehende Maschine zu steigen. Sie sagt: "Doktor! Nicht! Das ist gefährlich, sie könnten..." Der Doktor sagt: "Nein, Mabel. Nicht dieses Mal. Niemand sagt mir mehr, dass ich nicht das Zeug dazu habe." In einer Sprechblase darunter: "Ich werde allen beweisen, dass meine Theorie richtig war."

Leons Finger fährt lesend über die Worte. Seine Lippen lesen die Worte mit.

BACK TO SCENE

Leon schaut auf und überlegt. Er fasst einen Entschluss und legt den Comic aufs Bett. Dann steht er auf und verlässt den Raum.

CLOSE UP: COMIC

In den nächsten Bildern steht die Frau entsetzt vor der Maschine, die brizzelt und in der Energie leuchtet. Von innen hört man den Doktor „Ugh!“ sagen. Dann liegt er reglos in der Kammer. Mabel schlägt entsetzt die Hände vors Gesicht und ruft: "NEIN!"

INT. IRENES HAUS - FLUR - TAG

Julia geht schnell, aber leise. Der Flur ist still.

Dann noch einmal: SCHABEN.

Es kommt aus einem anderen Raum. Nicht Wohnzimmer. Nicht Küche.

Julia bleibt vor einer Tür stehen, die sie vorhin nicht beachtet hat.

Ein kleiner Abstellraum. Oder Arbeitszimmer.

Sie öffnet.

INT. KLEINER ZIMMER/ABSTELLRAUM - TAG

Irene steht auf einer KLAPPLEITER. Barfuß. In Kittelschürze. Sie steht unsicher und schwankt leicht, hält sich aber fest.

Sie hat eine alte Schachtel in der Hand, und wühlt oben auf einem Schrank.

JULIA
(alarmiert)
Mama!

Irene zuckt kaum zusammen. Sie ist konzentriert.

IRENE
Ach. Du bist's. Ich glaube, heute
finde ich ihn, mein Schatz.

JULIA
(bestimmt)
Runter da. Sofort.

IRENE
Ich muss nur—

JULIA
(nachdrücklich)
KOMM DA RUNTER, Mama!

Irene hält inne. Schaut runter. Wie ein Kind, das gerade nicht versteht, warum alle so hysterisch sind.

IRENE
Du musst nicht so—

JULIA
Wenn du fällst—

IRENE
Dann fall ich halt.

Julia schluckt. Geht näher, hält die Leiter fest.

JULIA
Gib mir die Schachtel.

IRENE
Nein.

Julia blickt hoch: Oben auf dem Schrank liegen alte Ordner, Fotos, Kram. Nichts, was wirklich „wichtig“ ist.

JULIA
Was suchst du denn?

Irene schaut an Julia vorbei, als würde sie durch sie hindurch auf etwas anderes sehen.

IRENE
Den Hinweis. Er muss hier sein. In
allen anderen Räumen habe ich schon
gesucht.

JULIA

Mama, du musst mich nicht mit einem mysteriösen Raum ködern, nur damit ich bleibe.

IRENE

Ködern?

Sie schaut Julia seltsam klar von der Leiter herab an.

IRENE (CONT'D)

Du glaubst, ich suche ihn, um dich hier zu halten?

JULIA

(gereizt)

Mama, SPRICH DOCH EINFACH MAL DARÜBER. Du tust immer so, als wäre alles... einfach passiert. Papa weg, Thema durch.

IRENE

Nein, nicht einfach. Aber es ist passiert. Er ist weg.

JULIA

Nein! Du hast es passieren LASSEN. Du hast—

Sie bricht ab. Atmet scharf aus.

JULIA (CONT'D)

Du hast mich jahrelang allein gelassen mit dem, was ich gesehen habe. Mit dem, was ich verstanden habe. Mit deinem Schweigen.

Irene wird still. Ihre Hand krampft sich um die Schachtel.

IRENE

(leise)

Was du gesehen und verstanden hast, ist das, was ein Kind sieht und versteht, wenn der Vater plötzlich geht.

(sanft)

Wenn du es verstanden hättest, wärst du nicht so voller Wut. Ich musste schweigen, weil ich—

JULIA

Weil du es konntest. Du konntest einfach weiterleben. Kuchen backen.

(MORE)

JULIA (CONT'D)
Mit all diesen verrückten Leuten
Kaffee trinken in deinem Garten.
Als wäre das nie passiert.

Irene schluckt. Ihre Augen glänzen.

IRENE
Mein Herz war genauso gebrochen.

Julia starrt sie an.

JULIA
Dann sag mir endlich warum.

Irene zieht die Schachtel zu sich, als wäre sie ein kleiner Schutz.

IRENE
Er wollte nicht gehen, Kind. Ich
wollte es nicht. Aber er musste. Er
hatte kaum noch Zeit. Und er hat
mich gebeten, zu schweigen.

Julia schnaubt ungläubig.

JULIA
klar ... wollte. Er hat mich
verlassen. Uns. Und du hast ihn
gehen lassen. Oder sogar
fortgetrieben. Ich weiß es nicht.

IRENE
Er hat dich nicht verlassen. Es gab
immer kleine Nachrichten. An dich
und mich. Du wolltest sie nur nicht
sehen.

Julia tritt einen Schritt näher.

JULIA
Bitte sag es mir. "Warum" ist er
gegangen, Mama? Hattet ihr Streit?
Hast du ihn betrogen? Er dich? Was
war es?

IRENE
Sie haben es ihm angeboten.

Julia hält inne.

JULIA
Wer?

IRENE

Die Leute unter der Weide. Die, die
—

JULIA

(heftig)

Hör auf. HÖR AUF DAMIT. Diese dumme
Geschichte von diesen dummen
Fabelwesen. Hör auf! Hör einfach
auf!

Irene schaut Julia an. Ruhig. Fast trotzig.

IRENE

Ihm blieb keine Wahl.

Julia öffnet den Mund, um zu fragen—

SFX: Die Haustür. Nicht laut. Aber eindeutig.

Julia erstarrt.

JULIA

Leon?

Irene schaut verwirrt.

IRENE

Der ist doch oben.

Julia dreht sich um und läuft in den Flur.

INT. IRENES HAUS - FLUR - TAG

Julia läuft Richtung Haustür.

Die Kommode steht schief. Julia rückt sie beiläufig grade.

Die Haustür steht einen Spalt offen. Licht fällt rein.

Draußen hört man Schritte über Kopfsteinpflaster. Julia
öffnet die Tür und ruft ihm hinterher.

JULIA

LEON!

Julia will raus—

SFX: Eine Leiter fällt um. Irene schreit auf. Ein dumpfer
Aufprall.

Julia fährt erschrocken herum.

INT. KLEINER ZIMMER/ABSTELLRAUM - TAG

MUSIK: Dramatisch

Julia stürzt in den Raum

Die Leiter ist umgekippt. Irene liegt benommen auf dem Boden und gibt leise Schmerzenslaute von sich.

Julia kniet sich besorgt neben sie, streichelt mit dem Handrücken über ihre Wange.

JULIA
Mama, schau mich an.

Irene blinzelt. Ihr Gesicht ist schmerzverzerrt.

JULIA (CONT'D)
Nicht bewegen. Bleib einfach
liegen, ich rufe einen Arzt.

Julia schaut kurz verzweifelt in Richtung der offenen Haustür.

Irene atmet schwer.

Julia presst die Augen kurz zu. Ein Moment, in dem sie wirklich keine Kontrolle hat.

Dann zieht sie ihr Handy aus der Tasche und wählt mit zitternden Fingern.

JULIA (CONT'D)
(leise, brüchig)
Leon...

Irene greift nach Julias Hand. Schwach, aber da.

IRENE
(heiser)
Lass ihn... Schatz. Verstehst du
nicht? ... Das Dorf ... Es kümmert
sich.

Julia schluckt. Tränen stehen ihr in den Augen.

JULIA
(ins Telefon)
Ja - Hallo? Meine Mutter ist
gestürzt. Sie ist... Bitte schicken
Sie jemanden.

Julia hält Irenes Hand fest.

JULIA (CONT'D)
Keine Angst, du kommst wieder in
Ordnung.

Irene lächelt.

IRENE
(schwach)
Natürlich. Darum bist du doch hier.

Julia schaut verzweifelt zwischen ihrer Mutter und der
Haustür hin und her.

EXT. WEIDENBRUNN - WEG DURCHS DORF - TAG

MUSIK: Iron & Wine - Naked as we came - Die Musik läuft bis
zum Ende der Montage

Es verspricht ein wunderschöner Tag zu werden.

Leon geht zielstrebig und entschlossen die Dorfstraße
entlang, genießt aber die blühenden Gärten vor den Häusern
und den Schatten der Bäume am Weg.

Er hat eine gelbe, zusammengerollte Badeshorts dabei.

Seine Entschlossenheit mischt sich leise mit Genießen.

Er erreicht den Dorfplatz, auf dem Menschen sitzen. Einige
nicken ihm freundlich zu. Er winkt zurück und geht weiter zum
Teich.

SFX: Martinshorn

Ein Martinshorn legt sich über die Musik.

Ein Krankenwagen mit Blaulicht fährt zügig die Dorfstraße
entlang in Richtung Irenes Haus.

Leon schaut ihm nach, dann wendet er sich wieder dem Weg zu.

Als der Krankenwagen vorüber ist, quert er die Straße und
biegt dann auf den Weg ein, der zum Teich führt.

Dann liegt der Teich vor ihm.

EXT. DORFTEICH - MITTAG

Leon kommt am Teich an und sieht sich um.

Er ist alleine. Die Sonne glitzert auf den Wellen. Ein leiser Wind bewegt das Schilf. Enten schwimmen auf dem Wasser. Die Seerosen blühen.

Er bleibt stehen und schaut zum Steg.

Er zögert.

MATCH CUT TO:

EXT. IRENES HAUS - BÜRGERSTEIG - GLEICHE ZEIT

Der Krankenwagen rast mit Blaulicht heran und hält vor dem Haus. Zwei SANITÄTER steigen aus und laufen schnell zum Haus.

CUT BACK TO:

EXT. DORFTEICH - STEG - GLEICHE ZEIT

Leon geht vorsichtig auf den Steg. In seinem Gesicht eine leichte Unsicherheit.

Dann schaut er entschlossen und strafft die Schultern.

MATCH CUT TO:

INT. IRENES HAUS - FLUR - GLEICHE ZEIT

Sanitäter heben Irene vorsichtig auf die Trage.

Die Kommode steht schief. Julia schiebt sie gerade.

Dann heben die Sanitäter die Trage an. Irene verzieht schmerzerfüllt das Gesicht.

CUT BACK TO:

EXT. DORFTEICH - STEG - GLEICHE ZEIT

Leon zieht die Schuhe aus. Dann die Socken. Er legt alles ordentlich nebeneinander.

Er atmet tief durch.

Dann zieht er sein T-Shirt aus.

Er schaut sich unsicher um, dann sieht er wieder entschlossen auf den Teich.

Dann öffnet er den Gürtel und zieht die Hose aus. Er legt sie ordentlich zu seinen anderen Sachen.

Er steht in Boxershorts am Ende des Stegs und schaut aufs Wasser.

Dann nimmt er die Badeshorts und entrollt sie.

CUT TO:

EXT. IRENES HAUS - HAUSTÜR - GLEICHE ZEIT

Die Trage wird aus dem Haus gebracht.

Julia geht besorgt nebenher. Sie wirkt kontrolliert, aber professionell, kann ihre Besorgnis aber nicht verbergen.

Irene ist blass, aber wach.

Sie streckt ihre Hand nach Julia aus.

Julia nimmt Irenes Hand.

Sie lächelt Irene zu, doch in ihrem Gesicht liegen Traurigkeit und Sorge. Irene lächelt ein warmes Lächeln zurück.

CUT BACK TO:

EXT. DORFTEICH - STEG - GLEICHE ZEIT

Leon steht unentschlossen auf dem Steg. Er macht Anstalten, zu springen, zögert aber im letzten Moment und spannt sich erneut an.

CUT TO:

EXT. IRENES HAUS - HAUSTÜR - GLEICHE ZEIT

Der Krankenwagen fährt ab.

Julia bleibt zurück, das Handy in der Hand.

Sie sieht zu ihrem Auto.

Dann schaut sie in die Richtung, in die Leon verschwunden ist.

Sie zögert einen Beat.

MUSIK: Endet

EXT. DORFTEICH - STEG - TAG

Leon steht auf dem Steg. Unsicher, ob er springen soll.

Er setzt immer wieder dazu an, überlegt es sich aber im letzten Moment anders.

Er bemerkt einen SCHWIMMER, der vom anderen Ende des Teiches entspannt auf ihn zuschwimmt.

Es ist KÄPTN HOBART (ca. 70 Jahre), drahtig, draufgängerisch/verwegen, Kinnbart.

Er schwimmt seelenruhig auf Leon zu und mustert ihn interessiert. Vor dem Steg schwimmt er auf der Stelle.

HOBART

Ahoi, du Landratte. Willst du schwimmen gehen?

Leon legt den Kopf schief und denkt kurz nach.

LEON

Ich soll eigentlich nicht mit Fremden sprechen.

HOBART

Das ist schlau, weil man nie weiß, mit wem man es zu tun hat. Aber es ist auch dumm, weil man nie weiß, ob man nicht wen Nettes trifft. Ich bin auf jeden Fall Käpt'n Hobbart.

Leon weiß nicht so recht, was er dazu sagen soll.

LEON

(unsicher)
Jaein?

HOBART

Auf jeden Fall ist das Wasser wunderbar. Ideal zum Schwimmen.

Leon schaut ihn und den Teich unsicher an und tritt von einem Bein aufs andere.

LEON

Ich kann eigentlich nicht schwimmen.

HOBBART

(überrascht)

HA! Und ich dachte, du siehst so aus, als würdest du jeden Moment hier hineinspringen wollen.

Leon nickt.

HOBBART (CONT'D)

Ja, weil ich schwimmen lernen will, damit ich mit den Kindern Frösche fangen kann.

HOBBART (CONT'D)

Welche Kinder?

LEON

Das Mädchen und die beiden Jungen.

HOBBART

(vielsagend)

Ahhh! Aber du weißt, dass Frösche hervorragend schwimmen und tauchen können?

LEON

Ja.

HOBBART

An Land können sie nur hüpfen.

LEON

Ja.

HOBBART

Es wär doch viel schlauer, einen Frosch an Land zu fangen, als im Wasser. Besonders wenn man nicht schwimmen kann.

Leon nickt.

LEON

Mama sagt, wenn ich ins Wasser falle, kann viel passieren.

HOBART
Was zum Beispiel?

Leon zuckt die Schultern-

LEON
Dass ich ertrinke.

HOBART
Und darum denkst du dir, es ist
besser, ins Wasser zu "springen",
als ins Wasser zu "fallen"?

EXT. WEG ZUM TEICH - TAG

Julia hetzt panisch den Weg entlang zum Dorfteich.

Ihr Gesicht ist eine Mischung aus Angst, Wut und
Überforderung.

Am Ende des Wegs öffnet sich der Blick auf den Teich und sie
sieht Leon in Badehose auf dem Steg stehen.

Sie schickt sich an, laut zu rufen, doch ihr Blick fällt auf
den Mülleimer, hinter dem etwas herauschaut, das aussieht,
wie der Briefumschlag aus der Kaffeedose.

Sie wirft einen Blick auf Leon und zieht das Papier hinter
dem Mülleimer heraus.

Es ist zerrissen und dreckig und es kann nicht festgestellt
werden, ob es dasselbe Papier ist.

Darauf steht nur ein Wort.

CLOSE UP: Papier.

Auf dem Papier steht nur das Wort "Noch nicht!"

BACK TO SCENE

Alles sträubt sich in Julia dagegen, doch sie bleibt stehen
hört Leon mit jemandem im Wasser sprechen.

LEON
Mama sagt, ich bin nicht wie die
anderen Kinder. Aber ich kann auch
Sachen gut.

Julia zuckt bei seinen Worten leicht zusammen.

EXT. DORFTEICH - STEG - TAG

HOBART

Ha! Nicht wie die anderen. Wie bist du denn dann?

LEON

Das hat sie nicht gesagt.

HOBART

Sie hat nur gesagt, dass du nicht so bist, wie die anderen?

LEON

Ja.

HOBART

Das ist aber nicht sehr genau. Glaubst sie, du bist eine Ente?

LEON

Ich bin doch keine Ente.

HOBART

Aber Enten sind nicht wie die anderen.

LEON

Weil ich auf eine Extraschule gehe, wo Kinder sind, wie ich, glaube ich.

HOBART

Wie sind denn Kinder wie du?

Leon zuckt die Schultern und macht eine Geste, die andeutet, dass er es auch nicht weiß.

LEON

Anna kann nicht sprechen und macht nur Geräusche, und Emil muss immer einen Helm tragen.

HOBART

Und du?

LEON

Ich weiß nicht so viele Sachen.

HOBART

Weißt du denn, wie man schwimmen
lernt?

LEON

Nein?

HOBART

Warum willst du dann in den See
springen?

LEON

Damit ich Frösche fangen darf.

HOBART

Aber du musst doch nur ins Wasser
bis zu den Knien, weil die Frösche
immer am Rand sind.

LEON

Ja, und ich gehe ja auch nur mit
den Kindern.

HOBART

Warum musst du dann schwimmen
lernen?

LEON

Weil Mama Angst hat und sagt, ich
darf nicht an den Teich, damit ich
nicht ertrinke.

HOBART

AHA!

LEON

Was?

HOBART

Aber du würdest aufpassen?

LEON

Ich bin doch nicht doof.

HOBART

Weil du ein großer Junge bist. Wenn
du ihr sagst, dass du aufpasst und
nicht ins Wasser gehst, dann
braucht sie keine Angst zu haben.

Leon nickt

(MORE)

HOBART (CONT'D)

Aber wenn du weggehst und in einen Teich springst, obwohl du nicht schwimmen kannst, ist es eigentlich gut, wenn sie um dich Angst hat.

LEON

Aber sie hat immer Angst, wenn ich was machen will. Einmal habe ich mich mit einem Messer geschnitten.

HOBART

Ja, und? Ich hab' beim Angeln mal den falschen Köder benutzt und aus Versehen ein Krokodil geangelt. Man macht nicht immer alles richtig.

Leon blinzelt nachdenklich und verschränkt die Arme.

LEON

Ich weiß nicht, ob ich das glaube.

HOBART

Was?

LEON

Dass du ein Krokodil geangelt hast.

HOBART

Wenn du schlau genug bist, um dir zu überlegen, wenn jemand flunkert, bist du auch schlau genug, dir zu überlegen, wann du in einen Teich springen solltest und wann nicht.

LEON

(nachdenklich)

Ja. Eigentlich möchte ich auch gar nicht in dem Teich schwimmen. Ich will lieber im Schwimmbad schwimmen lernen.

HOBART

Du willst nur Frösche fangen.

LEON

Ja.

HOBART

Mir hat ein Walross schwimmen beigebracht, weißt du.

LEON

Ein Walross?

HOBART

Aye, ich war ein Kapitän auf einem
Fischkutter und habe Kabeljau in
der Arktis gefangen. Aber mein
Schiff zerschellte an einem
Eisberg, und wie du weißt, können
die meisten Seeleute nicht
schwimmen.

LEON

Das ist nicht schlau. Wenn ich
Seemann wäre, wär's doch schlau,
wenn man schwimmen kann.

HOBART

Ja. Aber es gibt auch nicht schlaue
Seemänner.

LEON

Und was ist passiert?

HOBART

Ich saß tagelang auf einem Eisberg
fest, der irgendwann in die Nordsee
driftete und an der Insel Borkum
vorbeikam. Ich hätte einfach
rüberschwimmen können, aber

LEON

Du konntest nicht schwimmen.

HOBART

Wäre da nicht das Walross gewesen.
Es machte mir mit seinen Flossen
die Schwimmbewegungen vor. Siehst
du.

Hobbart bewegt seine Arme und Beine im Wasser.

Leon setzt sich auf den Stegrand, lässt seine Beine ins
Wasser baumeln und schaut Hobbart zu.

HOBART (CONT'D)

So und so. Immer wieder. Und als
ich mir sicher war, dass ich es
konnte, sprang ich ins Wasser und
schwamm ans rettende Ufer.

LEON

Walrösser sind cool.

HOBBART

Es stellt sich aber heraus, dass
das Walross mich nur gerettet hat,
weil es mich als Geschäftspartner
für Börsenspekulationen gewinnen
wollte.

Leon lacht.

LEON

Ich glaube, das stimmt nicht.

HOBBART

So, glaubst du das, Bürschchen?

LEON

Ich glaube, ich gehe lieber nach
Hause, bevor Mama merkt, dass ich
weg war.

HOBBART

(lächelt)

Du bist eigentlich doch ganz schön
schlau. Sag deiner Oma, ich bringe
morgen meine berühmte Schlachsahne
mit.

LEON

Es heißt doch Schlagsahne.

HOBBART

Es heißt Schlachsahne.

LEON

Aber man schreibt es mit "G". Also
heißt es Schlagsahne.

HOBBART

Es gibt einen kleinen, aber feinen
Unterschied zwischen gewöhnlicher
Schlagsahne und echter, guter
Schlachsahne.

LEON

Welchen?

HOBBART

Das findest du morgen raus.

LEON

Okay.

Leon steht auf und zieht sein T-Shirt an, seine Socken und seine Schuhe. Dann rollt er seine Hose zusammen und dreht sich zu Hobbart um.

LEON (CONT'D)
(winkt)
Tschüß.

HOBBART
Aye! Auf Wiedersehen, du Landratte.

Er geht.

Auf dem Weg beeilt sich Julia, nach Hause zu laufen, bevor Leon sie entdeckt.

Leon geht. Als er auf dem Weg verschwindet, steht Hobbart im Wasser auf. Er steht vor dem Steg, wo Leon hineinspringen wollte. Das Wasser geht ihm gerade bis zur Hüfte.

INT. IRENES HAUS - KÜCHE - SPÄTER NACHMITTAG

Die Küche ist stiller als sonst. Ein paar Tassen stehen noch herum.

Julia kommt eilig, etwas außer Atem in die Küche und bemüht sich, so zu tun, als wäre sie nie weg gewesen und hätte die ganze Zeit aufgeräumt.

SFX: Die Tür geht leise auf.

Julia horcht auf und tut dann beschäftigt.

Leon kommt rein. Er trägt ein T-Shirt und gelbe Badeshorts und setzt sich auf einen Küchenstuhl.

Julia dreht sich nicht um.

JULIA
(betont ahnungslos)
Ah. Da bist du ja. Und, hast du darüber nachgedacht, warum du nicht einfach weggehen sollst, ohne Bescheid zu sagen?

Leon blinzelt. Er überlegt und guckt entschlossen.

LEON
Ja.

Leon ringt mit sich.

LEON (CONT'D)
Mama, ich bin wütend.

JULIA
Warum?

LEON
Ich will auch mit den Kindern am
Teich Frösche fangen gehen.

Julia trocknet sich die Hände ab. Sie hält kurz inne.

Julia atmet aus. Sie schaut Leon jetzt an. Ihre Augen sind müde, erleichtert, aber auch besorgt.

LEON (CONT'D)
Ich weiß, dass ich nicht schwimmen
kann, aber ich war nur am Ufer. Und
ich kann auch Teller aus dem
Schränk nehmen. Und wenn mir einer
runterfällt, versuche ich's noch
mal.

Er schaut Julia an und versucht, die richtigen Worte zu finden.

LEON (CONT'D)
Aber weil du immer schimpfst, habe
ich immer Angst, alles falsch zu
machen.

Julia sagt nichts.

LEON (CONT'D)
Ich bleib' ja auch am Rand. Ich
mach' nur die Hände zu einer
Schale.
(zeigt eine Schale mit den
Händen)
Und wenn ich gehe, sag' ich
Bescheid. Und wenn ich wieder da
bin, auch.

Julia schluckt. Man sieht, wie es in ihr arbeitet.

JULIA
(leiser)
Leon...

LEON
(ruhig, bestimmt)
Mama, ich kann auch Sachen.

Das sitzt.

Julia hält seinen Blick. Es kostet sie sichtbar etwas.

Julia verschränkt die Arme und schaut Leon lange an. Es arbeitet in ihr. Alles in ihr sträubt sich, doch dann trifft sie eine Entscheidung und ihre Körperhaltung entspannt sich augenblicklich.

JULIA
Okay. Gut.

Leon lächelt sofort. Nicht triumphierend. Erleichtert.

JULIA (CONT'D)
Auf Probe. Aber du bist immer
vorsichtig, sagst immer Bescheid
und gehst nicht alleine. Deal?

Leon grinst und nickt. Er nimmt sie in die Arme und sie drückt ihn.

JULIA (CONT'D)
Wenn es klappt, super. Wenn nicht,
müssen-

Sie unterbricht sich selbst, als sie Leon ansieht.

Sie lächelt.

JULIA (CONT'D)
Nein. Wir probieren es einfach aus.

Dann erinnert sich Julia an etwas. Ihr Blick kippt.

JULIA (CONT'D)
Oma hatte vorhin einen Unfall. Wir
müssen gleich los ins Krankenhaus.

Leons Gesicht wird blass und ernst.

LEON
(besorgt)
Oma?

JULIA
Ja. Sie hat... Sie hat wieder den
Raum gesucht und ist auf eine
Leiter geklettert. Und dann ist es
passiert.

Leon nickt.

LEON

Okay.

In diesem Moment klingelt Julias Handy auf der Arbeitsplatte.
Sie schaut drauf. Unbekannte Nummer/Krankenhaus.

Julia nimmt ab.

JULIA

Ja?

STIMME (O.S.)

Frau Hagedorn? Wir rufen an wegen
Ihrer Mutter. Wir haben sie
durchgecheckt. Gute Nachricht: Es
ist „nur“ ein Bruch am Fuß. Sie
bekommt einen Gips und kann später
wieder nach Hause.

Julia schließt kurz die Augen. Ein erleichterter Atemzug.

JULIA

Okay. Danke.

STIMME (O.S.)

Sie können sie nachher abholen.
Oder wir organisieren einen
Transport.

JULIA

Ich... Ich hole sie.

Sie legt auf.

Stille.

Leon schaut sie fragend an.

Julia setzt das Handy langsam ab.

JULIA (CONT'D)

Sie kommt nachher wieder heim. Es
ist nichts Schlimmes passiert. Nur
ein Gips.

Leon ist erleichtert.

LEON

Gut.

Julia schaut ihn an. Sie ringt sich ein kleines bisschen
Normalität ab.

Julia nimmt ein Sieb aus dem Schrank und reicht es Leon.

JULIA

Und nun, mein lieber, großer
Lieblingsleon, darfst du
Stachelbeeren pflücken gehen, und
dann backen wir einen
Stachelbeerkuchen für morgen.

Sie seufzt.

JULIA (CONT'D)

Denn da kommen viele Leute zum
Kaffee. Das halbe Dorf, scheint
mir.

Leon nickt eifrig, nimmt das Sieb und geht zur Tür, die in
den Garten führt. Er stoppt abrupt.

LEON

Käpt'n Hobbart kommt auch. Und er
sagt, er bringt Schlachsahne mit,
und die schmeckt besser, als
Schlagsahne.

Julia kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

JULIA

Aha. Hm.

LEON

Mama?

JULIA

Mh?

LEON

Was sind Stachelbeeren?

Julia schaut ihn überrascht an. Sie überlegt. Verschränkt die
Arme. Dann nimmt sie ihr Handy und tippt etwas. Sie schürzt
anerkennend die Lippen. Sie zeigt Leon den Bildschirm, auf
dem Stachelbeeren zu sehen sind. Leon schaut interessiert.

JULIA

Warte, ich komme mit. Oh, und dann
müssen wir Mehl kaufen.

Beide gehen.

CUT TO:

EXT. WEIDENBRUNN - STRASSE - TAG

Der Tag ist schön. Leon und Julia gehen entspannt die Straße entlang Richtung Dorfplatz.

EXT. ALTES BÄCKERHAUS - TAG

Ein Gebäude wie aus der Zeit gefallen. Es ist ein uraltes, riesiges Fachwerkhaus.

Dicke Balken, schief, warm. Ein Schild, in Form einer Brezel, das schon ewig hängt:
Bäckerei Am Kastaniengrund
Darunter, an einem darunter baumelnden Extraschild: MEHL / BROT / KUCHEN

Leon schaut nach oben, und bewundert das Schild.

LEON

Wow.

Julia nickt knapp.

JULIA

Komm.

Sie treten ein.

INT. BÄCKEREI - TAG

SFX: Eine alte Türglocke.

Wärme schlägt ihnen entgegen. Mehlstaub in der Luft.

Die ganze Bäckerei wirkt von innen größer, überdimensionierter und monumentaler als sie sein dürfte.

Der Verkaufsraum ist alt, urig und beinahe geheimnisvoll. In einer riesigen Verkaufstheke stehen Torten, Kuchen, und Gebäck aller Art. Zu viele für so ein kleines Dorf. In Regalen dahinter, stehen viele verschiedene Brotsorten und Körbe voller Brötchen.

Riesige Brotlaibe, mit Mehl bestäubt, liegen ganz oben im Regal.

In einem Nebenraum stehen Tische und Stühle. Einige Leute sitzen dort und trinken Kaffee, essen Kuchen und unterhalten sich.

Kunstwerke aus Getreideähren hängen an der Wand und kunstvolle Schaugebäcke.

Eine Türöffnung zwischen den Brotregalen gibt den Blick frei in eine riesige Backstube.

Weiß gekalkte, riesige Holzöfen, neben denen riesige Holzschieber stehen. Säcke voller Mehl und Tische.

Ein riesiger, dicker BÄCKER mit einem riesigen Bäckerhut steht daran und knetet Teig. Er hat ein strenges, aber freundliches Gesicht.

Leon staunt.

Beim Klingeln der Tür, kommt die BÄCKERSFRAU aus der Backstube und wischt sich die Hände an der Schürze ab. Sie ist drall, blond, erdig und einnehmend.

Sie lächelt, als sie Leon und Julia sieht.

BÄCKERSFRAU
Na guck. Das Julchen.

Julia bleibt stehen. Sie überlegt einen Moment. Dann erinnert sie sich.

JULIA
(auch lächelnd)
... Hallo. Bei Ihnen habe ich früher
immer Brot gekauft.

BÄCKERSFRAU
(in die Backstube)
Es ist Julia. Sie ist wieder da.

Der Bäcker unterbricht das Kneten und schaut in den Verkaufsraum. Er starrt Julia mit zusammengekniffenen Augen an.

BÄCKER
(mit dröhnender Stimme)
Sie muss noch dreißig Pfennig
bezahlen.

BÄCKERSFRAU
Warum?

BÄCKER

(deadpan)

Als sie das letzte Mal da war,
hatte sie dreißig Pfennig zu wenig
mit.

BÄCKERSFRAU

Das ist mindestens zwanzig Jahre
her.

BÄCKER

Dann soll sie froh sein, dass wir
keine Zinsen nehmen. Wer den
Kreuzer nicht ehrt, ist des Talers
nicht wert.

BÄCKERSFRAU

(grinsend)

Er meint damit, dass er sich freut,
dich zu sehen.

(zu Leon)

Und wer ist dieser junge Mann hier?

Leon winkt unbeholfen.

LEON

Ich bin Leon.

BÄCKERSFRAU

Na, hallo. Was darfs denn sein?

JULIA

Wir brauchen Mehl.

BÄCKER

(Nachdenklich)

Mehl.

Julia räuspert sich.

JULIA

Für... Stachelbeerkuchen.

BÄCKER

(aus dem Backraum)

Was will sie?

BÄCKERSFRAU

Sie braucht Mehl.

BÄCKER

Wofür?

BÄCKERSFRAU

Zum Backen.

BÄCKER

Aber was?

BÄCKERSFRAU

Stachelbeerkuchen.

BÄCKER

(bedeutungsvoll)

Oha!

Er lässt direkt alles stehen und liegen und kommt in den Gastraum. Er wirkt noch größer als aus der Entfernung und wischt sich seine Hände an der Bäckerschürze ab.

Der Bäcker starrt Julia und Leon an, als hätten sie etwas Ungeheuerliches offenbart. Er mustert Julia und Leon fachmännisch.

BÄCKER (CONT'D)

Stachelbeerkuchen ist nicht
"irgendein" Kuchen. Sondern einer,
der Perfektion braucht und
verdient. Man backt ihn nicht
einfach mit "irgendeinem" Mehl,
sondern-

Der Bäcker und die Bäckersfrau tauschen einen vielsagenden Blick aus. Dann nicken beide.

BÄCKERSFRAU

(vieldeutig)

Er ist soweit.

BÄCKER

(laut)

STEFAAAAAN!

Ein Schritt hinter ihnen taucht STEFAN (16, Azubi) auf. Er ist blond, stämmig, wirkt eifrig, aber unsicher. Er hält ein Blech, bemerkt, dass er ein Blech hält, bringt es hastig in die Backstube, kommt wieder und steht unsicher zwischen dem Bäcker und der Bäckerin, die ihn betont streng mustern.

BÄCKERSFRAU

(beinahe feierlich)

Nun, Stefan, du bist jetzt im
zweiten Lehrjahr.

Stefan schaut sie unsicher an und nickt.

BÄCKERSFRAU (CONT'D)

Diese KUNDIN hier-
 (zeigt auf Julia)
 - braucht Mehl für einen
 Stachelbeerkuchen. Es ist Zeit für
 ein-
 (dramatisch)
 - Kundengespräch.

Stefan schluckt und schaut Julia aufgeregt und unsicher an.

STEFAN

(zu Julia)
 Also... Welches Mehl... genau... also...
 Ähm.

BÄCKER

(ruhig, aber streng)
 Für Stachelbeerkuchen, Stefan.
 Stachelbeerkuchen.

Stefan wird rot. Er nickt.

STEFAN

(überlegt)
 Natürlich. Also. Stachelbeeren
 sind... sauer. Und Kuchen ist... süß.
 Und Mehl ist... Ähm. Bitte folgen Sie
 mir in den Mehtraum.

Leon und Julia werfen sich einen verwunderten Blick zu. Leon
 genießt die Situation.

Der Azubi geht durch den Gastraum unsicher voran, Julia,
 Leon, die Bäckerin und der Bäcker folgen ihr.

INT. BÄCKEREI - MEHLRAUM - TAG

Das Mehllager ist ein riesiger Raum, mit hohen Regalen voller
 Gläser mit Mehl, Mehltüten, und Mehlpäckungen in allen Farben
 und Formen. Mehlsäcke lehnen an den Regalen und es gibt die
 absurdesten Mehlsorten. Von normalem Mehl, über
 „Holunderblütenmehl“, „Birkenrindenmehl“, „Seerosenmehl“,
 „Kastanienmehl“ und „Koreandermehl“ bis hin zu Mehlmischungen
 für diverse Gebrauche.

Julia und Leon staunen.

Leon geht zu dem Regal und liest die Etiketten der Behälter.

LEON

Woow. Das Mehl hier sieht aus ...
wie Sand.

STEFAN

(zu Leon, erleichtert)
Ja! Genau. Wie... Sand, aber essbar.
Ähm. Und es liegt nicht draußen
rum, aber...

BÄCKER

(unterbricht streng)
Stefan.

Stefan atmet ein, sammelt sich.

STEFAN

(murmelt zu sich)
Okay. Also. Wie war das noch...
Weizen, Roggen, Dinkel, Haselnuss...

Julia blinzelt.

JULIA

Haselnussmehl?

BÄCKERSFRAU

(nicht ohne Stolz)
Aus der Eulenburger Hasel. Eine
Delikatesse!

JULIA

Ich brauche einfach ... Mehl.

BÄCKER

(leicht beleidigt)
Einfach ... Mehl.

Er schaut Julia resolut an.

BÄCKER (CONT'D)

Es gibt Backwaren, die-

Die Bäckersfrau unterbricht ihn mit einem Kopfnicken zu
Stefan.

Der Bäcker stemmt die Fäuste in die Hüften und schnaubt
genervt.

JULIA

Ich will einfach... einen
Stachelbeerkuchen backen. Ich
wusste nicht, dass das so ein
Problem ist.

BÄCKERSFRAU

(stolz)

Nun, diese Bäckerei ist seit 1631
ein Familienbetrieb. Wir wollen,
dass jeder Kuchen gelingt.

Stefan nickt. Er denkt. Er schwitzt.

STEFAN

Stachelbeeren sind... frisch-sauer.
Also braucht's ... etwas, das die
Säure...

(verknotet sich)

...also... nicht erschlägt, aber...

BÄCKER

(streng)

Also, wenn du's nicht machst, mach
ichs.

Stefan fasst eine Entscheidung und dreht sich zu Julia um.
Sein Blick irrlichtert kurz zu seinem Meister, doch er reißt
sich zusammen und nimmt eine beinahe aufrechte Haltung ein.

STEFAN

(Überraschend mutig)

Im Lehrbuch steht, dass die
Stachelbeerkuchenmehlmischung eine
konservative Getreidemischung ist,
und genau die müsste ich Ihnen
verkaufen, aber ICH...

(verschwörerisch)

- schwöre eigentlich auf eine
Spezialmischung, die den Teig
fluffig, süß und leicht macht und
die Säure der Beeren so elegant
auffängt und zu einem frischen,
milden Genuss macht.

Julia hebt die Augenbrauen.

JULIA

Okay?

BÄCKER

Aha.

Julia und Stefan fahren herum.

BÄCKER (CONT'D)

Unser Lehrling empfiehlt also eine
Spezialmehlmischung, also, ja?

STEFAN
(verzweifelt)
Ja.

BÄCKER
(streng)
Und wie soll die bitteschön
aussehen?

Stefan schaut verzweifelt zu Julia. Die nickt ihm aufmunternd zu.

Stefan atmet tief ein.

STEFAN
Okay. Das Rezept empfiehlt ein
konservatives Mehl, aber ich rate
zu Weizen. Damit der Teig trägt.
Ein bisschen Roggen, damit er...
nicht nur süß ist und ...

Er greift nach einem Glas aus dem Regal, als wäre es
selbstverständlich.

STEFAN (CONT'D)
Holunderblütenmehl. In einer
einachtzehntel Mischung. Für die
fruchtige Leichtigkeit.

Der Bäcker kneift die Augen zusammen und verschränkt die
Arme. Die Bäckerin knufft ihn mit einem angedeuteten Lächeln
in die Seite.

STEFAN (CONT'D)
Und...
(noch ein Glas)
Wiesenkleemehl. Ein Hauch. Für den
erdigen Geschmack.

Leon staunt.

LEON
Du bist ein Mehlexperte.

Stefan wird rot.

STEFAN
Und... ein bisschen Haselnussmehl.
Nicht viel. Nur... damit es rund
wird.
(schüchtern/stolz)
Ein gutes Mehl ist die Grundlage
für alles.

Er schaut den Bäcker an, der ihn streng mustert. Er strafft die Schultern und fasst Mut.

STEFAN (CONT'D)
Stachelbeeren sind schon frech
genug. Mit diesem Mehl backen Sie
einen ausgewogenen Kuchen, bei dem
jedes Aroma sich entfalten kann.

Stille.

Dann ein kurzes, sehr kleines Schmunzeln im Gesicht des Bäckers.

BÄCKER
HA.
(schnaubt, betont streng,
aber stolz)
Spezialmehlmischung.

Er schaut Stefan an. Sein Blick ist streng, aber Anerkennung blitzt darin.

BÄCKER (CONT'D)
Ich glaube, du musst noch "einige"
Jahre bei uns bleiben, damit du
noch eine Menge lernst.

Stefan stöhnt genervt.

Die Bäckerin knufft ihn in die Seite. Diesmal energisch.

BÄCKER (CONT'D)
Au! Ähm ... auch wenn-

Alle schauen ihn erwartungsvoll an.

BÄCKER (CONT'D)
(Deadpan)
Die Mehlmischung eine vorzügliche
Wahl war.

Er dreht sich um und geht.

Die Bäckerin grinst und zwinkert Stefan zu.

Leon grinst.

BÄCKERSFRAU
Mach ihnen eine Mischung fertig.

Stefan atmet erleichtert aus.

Leon sieht ihn bewundernd an.

CUT TO:

INT. BÄCKEREI - TAG

Zurück am Tresen.

Julia zahlt.

BÄCKERSFRAU
Für morgen?

JULIA
(nickt)
Für morgen.

BÄCKERSFRAU
Das halbe Dorf wird da sein.

Julia seufzt.

JULIA
Ich befürchte es.

Die Bäckersfrau schaut Leon an.

BÄCKERSFRAU
Und du hilfst beim Kuchen?

LEON
Ja.

BÄCKERSFRAU
Gut. Dann kann er ja nur lecker
werden.

Leon grinst.

EXT. BÄCKERHAUS - TAG

Sie treten wieder heraus. Das Licht wirkt hell nach der Wärme.

Leon pustet Julia etwas Mehl von der Jacke.

Julia guckt auf die Mehltüte und grinst Leon an.

JULIA

Ich glaube, wir wurden gerade
offiziell beraten.

JULIA (CONT'D)

(murmelt zu sich selbst)
Gut. Mehl haben wir, Zucker auch.
Stachelbeeren sind auch da.

Sie wendet sich zum Gehen.

Ein MANN (50-60), drahtig, wettergegerbt, steht am Zaun
gegenüber, als hätte er da schon ewig gestanden.

MANN

Kommt Herr Holkin auch morgen?

Julia bleibt kurz stehen.

JULIA

Ich... Ähm ... weiß es nicht.

Der Mann nickt, als wäre das eine normale Antwort auf eine
normale Frage.

MANN

Ja, Frau Klatt hat ihn schon einige
Tage nicht mehr gesehen. Vielleicht
ist er wirklich auf sein Abenteuer
gegangen.

Er schaut auf die Mehltüte.

MANN (CONT'D)

Habt ihr Mehl gekauft?

Julia hebt die Tüte leicht.

JULIA

(grinst)
Ja. Für Stachelbeerkuchen.

Der Mann nickt anerkennend.

MANN

Also seit die den Lehrling haben,
ist kein Kuchen im Ort mehr
misslungen.

Der Mann lächelt.

MANN (CONT'D)

Deckt trotzdem für Holkin mit. Wer
weiß, vielleicht kommt er ja doch.

Julia antwortet nicht und nickt. Sie geht mit Leon weiter.

MANN (O.S.) (CONT'D)
Ah, und setzt nicht Frau Klatt
neben den alten Ranjid.

Julia dreht sich um.

JULIA
Warum?

MANN
Das weiß keiner mehr, aber die
beiden sind wie zwei Katzen mit
schlechter Laune in einem Raum.

Julia guckt Leon an. Der zuckt mit den Schultern.

JULIA
Heißt?

MANN
Sie haben noch nie von der
berühmten Kuchenschlacht bei den
Vogelsangs gehört, was?

JULIA
Nein.

MANN
(geheimnisvoll)
Naja. Dann könnt ihr mir glauben,
oder eben nicht. Ich bringe dann
zur Vorsicht einen Motorradhelm
mit.

Julia verschränkt die Arme.

JULIA
Also, Sie sind hier zuständig für
geheimnisvolle Andeutungen?

Der Mann lächelt mysteriös.

MANN
Vielleicht.

JULIA
(Entschlossen)
WIR-
(schaut Leon an)
-haben einen Kuchen zu backen. Auf
Wiedersehen.

MANN
Auf Wiedersehen.

LEON
Tschüss.

Sie gehen. Leon schaut zu ihr hoch und grinst.

CUT TO:

MONTAGE - WEIDENBRUNN / ZEIT VERGEHT

MUSIK: Fleet Foxes - „Tiger Mountain Peasant Song“ (setzt ein, trägt die Sequenz) oder: Indie Folk, warm, treibend

EXT. WEIDENBRUNN - STRASSE - TAG

Julia und Leon gehen nach Hause. Julia trägt die Mehltüte.

Sie wirkt entspannt und locker und scheint den Heimweg zu genießen.

Sie rempelt Leon beim Gehen ganz leicht an, als würde es aus Versehen passieren, und grinst ihn schelmisch an.

LEON
(gespielt empört)
Eyyy!

Er lacht und rempelt rempelt zurück.

Julia legt den Arm um seine Schultern und zieht ihn liebevoll an sich.

Beide gehen nach Hause.

DISSOLVE TO:

- INT. IRENES KÜCHE - SPÄTER

Das Sieb voller Stachelbeeren steht auf dem Tisch. Daneben die Tüte mit der Spezialmehlmischung.

DISSOLVE TO:

- INT. IRENES KÜCHE - ETWAS SPÄTER

Irene sitzt auf einem Stuhl. Vor ihr ein zweiter Stuhl. Ihr eingegipstes Bein liegt darauf, hochgelagert.

Sie trinkt Tee und ist froh, wieder daheim zu sein. Auch Julia wirkt entspannt.

DISSOLVE/„REINBLENDEN“, ALS WÜRD JEMAND INS BILD EINTRETEN:

- Leon kniet vor Irenes Gips.
Mit einem Stift schreibt er ganz vorsichtig seinen Namen auf den Gips.

IRENE lacht unhörbar. Leon lacht auch.

Julia steht im Hintergrund, beobachtet es einen Moment. Ihr Gesicht wird weicher, ohne dass sie es merkt.

DISSOLVE TO:

- INT. IRENES KÜCHE - VORBEREITUNG - TAG

Leon wäscht Stachelbeeren in einer Schüssel. Konzentriert, gewissenhaft.

Irene nippt am Tee, kommentiert nichts, wirkt aber zufrieden.

Julia räumt Schüsseln, Zutaten, und Backpapier auf den Tisch.

DISSOLVE TO:

- Julia öffnet einen Hängeschränk, greift nach einer Schüssel.

Hinter der Schüssel steckt ein rot umrandeter BRIEFUMSCHLAG.

Julia hält inne.

Nicht erschrocken - eher: still getroffen.

Irene blickt auf. Überrascht. Dann ein kleines, wissendes Lächeln.

Leon kommt näher, neugierig, schaut über Julias Schulter.
Julia trocknet sich langsam die Hände ab.
Sie nimmt sich Zeit, setzt sich auf den Stuhl.
Dann öffnet sie den Umschlag.

CUT TO:

INT. IRENES KÜCHE - TAG

MUSIK: Tritt in den Hintergrund, bedeutungsvoller, tiefer, emotionaler.

Julia und Irene tauschen einen wissenden Blick aus.

Leon schaut Julia neugierig über die Schulter.

CLOSE UP: Brief

Auf dem Brief steht in der Handschrift ihres Vaters nur ein einzelner Satz: "Hinter dem Schrank im Keller."

BACK TO SCENE

Julia schaut überrascht zu Leon und reicht Irene den Brief.

Sie liest und ihr Gesicht leuchtet auf.

Sie deutet mit dem Kopf auffordernd auf die Tür.

Julia und Leon springen auf und wenden sich zur Tür.

CUT TO:

INT. IRENES KELLER - TAG

MUSIK: bedeutungsvoll, spannungsgeladen, emotional, wenn die Aufzugtür geöffnet wird.

Durch einige bodentiefe Kellerfenster fällt Tageslicht in einen Keller, der voller Sachen steht: Alte Fahrräder, ein Rasenmäher, Gartengeräte, die an der Wand lehnen, usw.

Im Keller steht auch ein großer, alter Schrank.

Leon und Julia stehen davor.

Julia versucht, ihn vergeblich wegzuschieben. Ihr Gesicht ist angestrengt.

Leon hilft ihr.

SFX: Holz schabt über Steinboden

Der Schrank bewegt sich langsam mit einem lauten Schaben und Knirschen.

Sie rücken ihn von der Wand ab.

Julia blinzelt überrascht.

Hinter dem Schrank an der Wand ist die Tür eines alten Kleingüteraufzugs.

Die Tür selbst ist silbermetallic, doch um die Tür selbst ist ein alter, ausgebleicher, roter Rand gemalt. Darüber steht in alten Buchstaben: "Lastenaufzug".

Neben der Tür ist ein Lichtschalter.

Auf der Aufzugstür klebt ein weiterer Briefumschlag.

Julia öffnet ihn. Liest.

Leon guckt neugierig.

Julia gibt ihm den Brief.

CLOSE UP: Brief

"Bevor du die Tür öffnest, Lichtschalter betätigen."

LEON (O.S.)
(langsam lesend)
Beeevooooor du die Tür ööööffnest-

BACK TO SCENE

Leon steht neben der Fahrstuhltür und schaut konzentriert auf den Brief.

LEON (CONT'D)
- Lichtschalter betä-ti-gen.

Julia nickt Leon zu.

Der betätigt den Lichtschalter - nichts passiert. Beide schauen sich um.

Julia zuckt leicht die Schultern. Dann öffnet sie die Aufzugtüren.

SFX: Metallisches, rostiges Quietschen.

MUSIK: Die Musik wird emotionaler.

CLOSE UP: Lastenaufzug

Eine Lichterkette beleuchtet den Lastenaufzug.

Einige kleine, gerahmte Fotos hängen an den Aufzugwänden. Sie alle zeigen Irene in jüngeren Jahren, einen groß gewachsenen, hübschen Mann mit einem einnehmenden Lächeln und Julia, mal als Baby, mal als Kind.

In der Mitte des Aufzugs steht eine mittelgroße, verschlossene Truhe.

Sie ist alt, schwer, mit einem Messingschloss gesichert.

Julia versucht, es zu öffnen. Nichts.

Sie dreht die Truhe leicht. Schaut nach einem Schlüssel, einem Hinweis. Nichts.

Leon kniet davor und betrachtet das Schloss interessiert.

LEON (CONT'D)
Hast du einen Schlüssel?

Julia schüttelt den Kopf.

LEON (CONT'D)
Vielleicht hat Oma-

JULIA
(nickt)
Hmmm.

Sie steht auf. Schaut die Truhe noch einen Moment an. Dann streicht sie ganz kurz, fast unbewusst, mit der Hand über den Deckel.

Dann holt sie ihr Handy heraus und macht ein Foto.

CUT TO:

INT. IRENES KÜCHE - TAG

Julia kommt die Treppe hoch und in die Küche. Irene sitzt noch auf ihrem Stuhl, das Bein hochgelagert.

IRENE
(neugierig)
Und?

Julia ist gerührt.

Sie nimmt das Handy und zeigt ihrer Mutter das Bild.

Irene ist erstaunt und ergriffen gleichzeitig. Sie schlägt die Hände über den Mund. Tränen schimmern in ihren Augen.

Ein liebevolles Lächeln erscheint auf ihrem Gesicht.

IRENE (CONT'D)
(gerührt)
Ja. JA. Das passt SO SEHR zu ihm.
So sehr. Was war drin?

Julia setzt sich ihr gegenüber. Sie wirkt gerührt auf eine Art, die sie nicht ganz verbergen kann.

JULIA
Es gibt keinen Schlüssel. Wir
dachten, du hättest ihn.

Irene schaut sie an, schüttelt den Kopf und denkt nach.

IRENE
(nachdenklich)
Er könnte überall sein. Aber, so
war er nicht. Er hat das ja
geplant.

Sie grübelt.

Dann hellt sich ihr Gesicht auf - nicht überrascht, eher: als würde sich ein Nebel lichten.

IRENE (CONT'D)
(leise, fast zu sich)
Natürlich. Jetzt weiß ich auch
wieder, warum ich zum Brunnenhaus
wollte.

Julia schaut sie fragend an.

Irene singt lächelnd.

IRENE (CONT'D)
Im Frühling, vor dem Brunnenhaus,
hab' ich mein Herz verloren. Es
trat ein schöner Mann heraus, der
hat mich auserkoren.
(MORE)

IRENE (CONT'D)
Er pflanzte mir Lupinen und auch
Rosen in den Garten. Dann rief die
alte Weide ihn und er bat mich zu
warten...

Julia schaut Irene ratlos an

IRENE (CONT'D)
(lächelnd)
Der Schlüssel. Ich wollte ihn dort
holen. Er sagte mir, dass er ihn
dort hinterlegt.

Stille.

Leon verlässt die Küche.

JULIA
(unerwartet sanft)
Es ist nur eine Legende, Mama. Eine
alte Geschichte.

Irene schüttelt den Kopf, mit Tränen in den Augen.

IRENE
Geh. Sie selbst nach.

Sie lächelt.

Julia atmet aus. Sie schaut aus dem Fenster zu den Lupinen im
Garten, dann wieder zu Irene.

JULIA
Hast du deshalb die Lupinen...

SFX: Poltern von oben. Schritte auf der Treppe.

Leon kommt in die Küche. Er hat seine Schuhe an, seinen
Rucksack auf einer Schulter und seine Badeshorts in der Hand,
für alle Fälle.

LEON
Ich bin fertig. Wann fahren wir?

Irene und Julia schauen ihn an.

LEON (CONT'D)
(unsicher)
Wir müssen doch ... zum Brunnenhaus?

Irene schüttelt den Kopf. Ganz ruhig, ganz bestimmt. Mit
einem Lächeln, das keinen Widerspruch kennt.

IRENE

Nein, mein kleines Löwenbaby. Das muss Mama alleine machen.

Leon schaut zu Julia.

IRENE (CONT'D)

Wir haben einen Stachelbeerkuchen zu backen.

Ein Leuchten erscheint auf seinem Gesicht.

LEON

Stachelbeerkuchen!

Julia schaut unschlüssig zwischen beiden hin und her. Sie ringt mit sich. Dann fasst sie eine Entscheidung.

Sie zieht sich einen Stuhl heran und setzt sich.

JULIA

Leon, kannst du bitte für ei....

Sie schaut ihn an und atmet tief ein.

JULIA (CONT'D)

Okay, nein. Du kannst hier bleiben.
(zu Irene)
Mama.

Julia rutscht unbehaglich auf ihrem Stuhl hin und her.

Leon schaut zwischen beiden hin und her. Dann legt er den Rucksack ab.

JULIA (CONT'D)

(eindringlich, aber ernst)
Ich weiß, dass ich manchmal sehr streng bin, aber wenn du willst, dass ich jetzt ohne schlechtes Gefühl euch beide hierlasse und zum Brunnen gehe, dann MÜSSEN wir beide erst mal wirklich ernst über deinen Gesundheitszustand reden.

Irene ist der Ernst der Situation klar.

Sie schaut durch die Küche und aus dem Fenster. Dann sieht sie Julia ernst an.

IRENE

(ernst, leise)

Es fing vor etwa einem halben Jahr an, als ich Sachen nicht mehr fand, die ich dann später in der Badewanne oder im Backofen gefunden habe.

Julia nickt.

IRENE (CONT'D)

Es geht noch sehr vieles, aber ich habe zwischendurch manchmal Probleme.

JULIA

(leise)

Warum hast du dich denn nicht gemeldet?

IRENE

Weil es bisher nur einzelne Momente sind. Meistens bin ich gut drauf. Und...

JULIA

Hm?

IRENE

(leise, bedrückt)

Ich weiß, wie unser Verhältnis ist.

JULIA

(fast verzweifelt)

Weil du nie mit mir geredet hast. Ich musste alles mit mir selbst klären.

IRENE

(traurig lächelnd)

Er hat mich darum gebeten und ich habe doch auch getrauert. Jetzt hast du ja die Kiste. Dann wirst du es verstehen. Jule...

JULIA

Hm?

IRENE

(leise)

Ich möchte hier nicht weg. Ich bin hier zu Hause.

Julia schaut Irene ernst, aber liebevoll an.

JULIA

(lächelt)

Okay. Wir finden eine Lösung.
Versprochen. Aber irgendwelche
Veränderungen wird es geben. Das
ist dir klar, oder?

IRENE

(nickt erleichtert)

Danke. So, nun geh. Ich kann mit
meinem Gipsbein keinen Blödsinn
anstellen und Leon passt auf mich
auf.

LEON

(stolz)

Ja.

(zu Julia, ernst)

Du sagst aber Bescheid, wenn du
wieder da bist.

Julia schaut ihn an. Ein echtes, warmes Lächeln.

JULIA

Versprochen.

Sie nimmt ihre Autoschlüssel vom Haken.

Irene sieht ihr nach. In ihrem Blick liegt etwas Altes,
Wissendes, Ruhiges.

Julia bleibt in der Küchentür kurz stehen, ohne sich
umzudrehen.

JULIA (CONT'D)

(leise)

Wie komme ich hin?

IRENE

Am Dorfplatz die Kastanie links
lassen. Immer geradeaus. Am Teich
vorbei in die Lichtung im Wald. Du
warst als Kind doch oft da.

JULIA

Warum bist du dann über die
Landstraße gelaufen?

IRENE

Ich merke es ja auch. Wie ich
vergesse. Ich wollte ihn für dich
holen, bevor ich es vergesse. Bevor
ich IHN vergesse und dir die Chance
für deinen Frieden nehme.

(MORE)

IRENE (CONT'D)

Und dann habe ich mich wohl
verlaufen.

(leise)

Ich habe dir schon so viel
genommen.

Julia sieht ihre Mutter schweigend an. Liebe mischt sich in
ihren Blick. Sie steht auf und drückt sie an sich, küsst sie
auf den Kopf.

JULIA

Es ist alles gut, Mama. Du hast mir
nichts genommen. Ich habe doch so
viel. Ich hätte es nur verstehen
wollen.

LEON

Mama, gehst du jetzt den Schlüssel
holen?

Julia guckt unschlüssig zwischen Irene und Leon umher. Sie
führt einen inneren Kampf. Es fällt ihr sichtbar schwer, eine
Entscheidung zu treffen.

JULIA

Ja, Schatz. Schaffst du das, auf
Oma ein wenig achtzugeben?

Leon nickt eifrig.

Julia schaut Irene unsicher an.

IRENE

(lächelt)

Geh nur. Mir geht es gut. Wenn was
ist, geht Leon zu Gerd. Oder, Leon?

Leon nickt ernst. Dann gibt sie sich einen Ruck und geht.

SFX: Die Haustür geht zu. Dann quietscht das Gartentor
unnatürlich laut.

Irene muss lachen.

Leon setzt sich zu ihr an den Tisch.

LEON

Oma?

IRENE

Mh?

LEON

Wie macht man Stachelbeerkuchen?

Irene lächelt.

IRENE
Man braucht zuerst einmal
Stachelbeeren.

Leon stellt eifrig die Stachelbeeren auf den Tisch.

Irene nickt fachmännisch.

IRENE (CONT'D)
Und das richtige Mehl.

Leon zeigt auf die Tüte mit dem Mehl. Auf der Tüte steht
"Stachelbeerkuchenmehl".

IRENE (CONT'D)
Dann können wir ja loslegen. Hol
mal eine Rührschüssel aus dem
Schrank

Leon geht zum Küchenschrank.

EXT. DORFTEICH - TAG

Julia geht am Dorfteich entlang. Sie bleibt kurz stehen und
schaut über die Idylle.

Frösche quaken. Enten schnattern. Vögel singen.

Vor ihr bewegt sich etwas - ein Frosch springt vor ihr durchs
Gras zum Teich.

Sie geht weiter.

EXT. BRUNNENHAUS - TAG

MUSIK: Sanft, emotional, folkig

Ein uralter Ort auf einer Lichtung in einem Mischwald.

Ein kleiner Bach schlängelt sich plätschernd über die
Lichtung.

Am Rande des Bachs steht eine riesige, uralte Weide. Ihre Äste hängen tief und teilweise ins Wasser. Der Stamm ist dick und verwittert.

Ein leichter Wind bewegt die Blätter.

Es ist eine freundliche, leicht verwunschene, lichte Atmosphäre.

Unter der Weide: ein alter BRUNNEN aus alten Feldsteinen. Moosbewachsen. Urtümlich.

Auf der Lichtung und neben dem Brunnen wachsen vereinzelt Lupinen.

Auf der anderen Seite der Lichtung steht ein uraltes Brunnenhaus. Das Fundament ist aus alten Feldsteinen gemauert. Darüber Fachwerk und sehr alte Backsteine. Das Dach ist reetgedeckt und halb verwittert. Gras wächst streckenweise darauf. Eine Türöffnung ohne Tür führt ins dunkle Innere.

Julia bleibt stehen und schaut sich um.

Kein Mensch ist zu sehen. Kein Laut außer den Vögeln und dem Wind in den Weidenzweigen. Es wirkt friedlich, verwunschen.

Sie geht langsam auf den Brunnen zu. Schaut hinein.

Dunkles Wasser, tief unten. Ihr eigenes Spiegelbild schaut zurück.

Sie richtet sich wieder auf.

Schaut zum Brunnenhaus. Zur Weide. Zum Himmel.

Nichts.

Kein Zeichen. Kein Wunder. Nur ein alter Ort.

Julia lacht kurz - ein leises, fast beschämtes Lachen. Als hätte sie selbst nicht gewusst, was sie erwartet hatte.

Sie geht langsam zum Brunnenhaus und späht hinein. Sie sieht nur Dunkelheit.

Dann nimmt sie ihr Handy, macht die Taschenlampe an und betritt das Haus.

CUT TO:

INT. BRUNNENHAUS - TAG

Der Lichtschein beleuchtet einen leeren, dunklen Raum. Ein leerer Mülleimer steht in einer Ecke. Eine Holzbank an einer Wand. Ansonsten ist der Raum leer.

Julia sieht sich aufmerksam um, findet aber nichts.

CUT TO:

EXT. BRUNNENHAUS - TAG

Sie schickt sich an, zu gehen—

Dann sieht sie es.

CLOSE UP: Fundament des Brunnenhauses.

Zwischen alten Steinen ragt eine winzige weiße Ecke hervor. Rot umrandet.

BACK TO SCENE

Julia hält überrascht inne. Schaut noch einmal.

Sie kniet nieder. Zieht vorsichtig.

Ein Briefumschlag. Alt, aber trocken. Geschützt vom Stein.

Darauf, in der Handschrift, die sie inzwischen kennt:

CLOSE UP: Umschlag.

"Für Julchen."

BACK TO SCENE

Julia schaut den Brief an und setzt sich langsam auf die Treppenstufen des Brunnenhauses.

Sie öffnet den Umschlag.

Ein kleiner Schlüssel fällt heraus. Messingfarben. Alt.

Und ein Brief. Mehrere Seiten, eng beschrieben.

MUSIK: emotional, bedeutungsvoll. Akustischer Folk.

Julia entfaltet ihn. Beginnt zu lesen.

CLOSE UP: Brief - nur einzelne Zeilen, die ins Bild gleiten, keine vollständigen Sätze, nur Fragmente. Währenddessen das V.O. ihres Vaters:

VATER (V.O.)

Ich frage mich, wie groß du
mittlerweile bist. Hast du Kinder?
Bist du glücklich?

"...ich wollte nicht, dass du mich so siehst..."

"...deine Mutter hat geschwiegen, weil ich sie darum gebeten habe..."

VATER (V.O.) (CONT'D)

Ich hätte all das so gerne mit dir
und deiner Mutter gemeinsam erlebt,
aber Dinge sind, wie Dinge sind.
Vielleicht nicht immer gut, aber
Weidenbrunn hat auch in den kleinen
und großen Dingen einen eigenen
Kopf.

"...nicht weil es ihr leichtfiel. Niemals..."

"...ich hatte keine Wahl mehr. Aber ich hatte eine letzte Idee..."

VATER (V.O.) (CONT'D)

Und statt Ordern voller
Unterlagen, Berichte, Prognosen,
Diagnosen und Zahlen, kann ich eine
Kiste voller Geheimnisse und
Merkwürdigkeiten zurücklassen, über
die man zwischen Lupinen und
Kuchenduft vorzüglich rätseln kann.

"... Vermissen ist nie leicht. Aber aus Vermissen Geschichten bauen, kann schön sein..."

"...ich war immer da. Vielleicht bin ich es noch? Unter der Weide vielleicht? Oder mit Holkin auf Abenteuer..."

VATER (V.O.) (CONT'D)

Und hoffen, dass du mir irgendwann
deine eigene Theorie über mein
Verschwinden erzählst, wenn wir uns
wiedersehen.

BACK TO SCENE

Julia liest. Und liest.

Irgendwann kommen die Tränen. Nicht dramatisch.

Einfach so. Als hätte etwas nachgegeben, das sehr lange sehr festgehalten hat.

Sie wischt sie nicht weg.

Ein Luftzug aus dem Brunnenhaus streicht sanft durch Julias Haar und bewegt es leicht.

Sie fasst sich an den Kopf, dreht sich um und schaut ins Dunkel. Es ist niemand da.

Stille.

Julia liest weiter. Sie ist am Ende des Briefes angelangt.

Sie lässt die Seiten sinken. Schaut in den Himmel.

Ein langer Moment, in dem sie ihren Tränen freien Lauf lässt.

Nach einer Weile nimmt sie den Schlüssel und betrachtet ihn. Dann steckt sie ihn sorgfältig in den Briefumschlag, faltet den Brief und steckt auch ihn wieder zurück.

Sie steht auf und setzt an, zu gehen.

Dann dreht sie sich ein letztes Mal um - und sieht es.

Hinter ihr, auf dem Boden: ein weiterer Briefumschlag. Rot umrandet. Seine Handschrift darauf.

Sie reißt die Augen auf, läuft ins Brunnenhaus. Kommt wieder heraus, läuft ums Brunnenhaus herum, schaut, ob sie jemanden sieht. Doch sie ist allein auf der Lichtung.

Sie öffnet den zweiten Brief.

CLOSE UP: Brief.

Nur ein Satz, in seiner Handschrift: "Zuhause hört nicht auf, weil jemand fehlt. Zuhause ist, wo man die Erinnerung an ihn bewahren kann."

Etwas anderes ist in dem Briefumschlag. Ein Schlüssel. SEIN Haustürschlüssel.

BACK TO SCENE

Julia schaut den Brief und den Schlüssel lange an.

Dann schaut sie zum Brunnenhaus.

Sie schaut zur Weide. Zu den Ästen, die den Boden berühren.

Und dann - ganz leise, ganz für sich - nickt sie.

Nicht für ihn. Nicht für Irene.

Für sich.

Sie steht auf. Steckt die Briefe in die Tasche.

Schaut noch einmal auf den Brunnen, die Weide, das
Brunnenhaus. Streicht wie zum Abschied über den Türrahmen.

Dann geht sie den Weg zurück.

INT. IRENES KELLER - KURZ DANACH

Julia kniet vor der Truhe. Der Messingschlüssel in der Hand.

Sie steckt ihn ins Schloss.

Er dreht sich.

SFX: Ein leises, sauberes Klicken.

Julia öffnet den Deckel.

CLOSE UP: TRUHE

Fotos. Briefe. Kleine Dinge - ein Taschenmesser, eine
getrocknete Blume, eine Kinderzeichnung, auf der in
Kinderhandschrift steht "Papa und ich."

Julia nimmt sie heraus. Schaut sie an.

Dann legt sie sie beiseite und greift nach den Fotos.

CLOSE UP: FOTOS

Irene jung. Der Vater jung. Julia als Baby. Als Kleinkind.
Alle lachend. Ein Sommer ohne Ende.

BACK TO SCENE

Julia sitzt auf dem Kellerboden, die Truhe offen vor ihr,
Fotos in der Hand.

Von oben hört man Leon und Irene in der Küche. Lachen. Das
Klappern von Schüsseln.

Julia schließt kurz die Augen.

Atmet ein.

Atmet aus.

CUT TO:

EXT. IRENES GARTEN - MORGEN - FRÜH

Das Gras ist taunass. Erste Vögel.

Das Licht ist weich und golden.

Julia steht barfuß auf der Wiese - genau wie Irene am ersten Morgen.

Auf der Wiese: neue LUPINEN. Blau und lila. Mehr als gestern. In voller Blüte. Diesmal lächelt Julia.

Die Hintertür geht auf. Irene kommt an Krücken gehend heraus. Sie trägt eine Kittelschürze und hat die Haare aufgesteckt. Sie bleibt neben Julia stehen.

Beide schauen auf die Lupinen.

JULIA
(versöhnlich, liebevoll)
Es wäre schön, wenn nächstes Jahr
hier Pfirsiche im Garten wachsen
würden.

Irene schürzt abwägend die Lippen und wiegt den Kopf.

IRENE
Auszuschließen ist es nicht.

Keine Fragen. Keine Erklärungen.

Irene lächelt.

Julia lächelt.

Dann schaut Julia zu Irene. Und ohne ein Wort öffnet sie die Arme.

Irene tritt einen Schritt näher.

Die Umarmung ist unbeholfen - aber herzlich. Beide genießen sie.

MUSIK: Karen Dalton - Something on Your Mind

DISSOLVE TO:

EXT. IRENES GARTEN - TAG

MUSIK: Karen Dalton - Something on Your Mind

Die Gartentür quietscht.

Maren kommt als Erste. Sie trägt eine riesige Schüssel und einen Strohhut und lacht über etwas, das noch niemand gesagt hat.

Hinter ihr kommen zwei DORFBEWOHNER, die Tische tragen.

Sie stellen die Tische auf den Rasen.

Julia legt Tischdecken darauf.

Dann Jean-Claude kommt in den Garten - Schmetterlingsnetz, Entenjägermütze - und Mirella, die heute flache Schuhe trägt und trotzdem aussieht, als hätte sie sich verirrt. Sie hat einen Gugelhupf dabei.

Die Bäckerin trägt eine Torte, der Bäcker trägt zwei. Stefan trägt nichts - er hält nur die Tür auf und wirkt dabei so konzentriert, als wäre es eine Prüfung.

Nachbarn kommen. Leute vom Dorfplatz. Der wettergegebte Mann vom Zaun. Der Mann mit der kurzen Hose von nebenan mit seiner Frau und weitere.

Tische werden zusammengeschoben. Tischdecken ausgebreitet. Stühle herbeigeschleppt. Kaffee gekocht. Tassen aufgestellt.

Mitten im Chaos: Irene, auf ihrem Stuhl mit dem hochgelagerten Bein, und sie strahlt.

Ein Platz am Tisch bleibt frei.

Auf dem Teller liegt ein Löffel. Eine Tasse steht bereit. Für Herrn Holkin.

Hobbart kommt als Letzter - drahtig, verwegen, Kinnbart - und trägt eine riesige Schüssel Schlagsahne.

Er stellt sie auf den Tisch.

CLOSE UP: Schüssel.

Ein handgeschriebenes Schildchen klebt dran: "SCHLACHSAHNE"

Leon schaut es an. Dann schaut er Hobbart an. Hobbart zwinkert.

Leon lacht.

Julia steht ein Stück abseits. Sie schaut auf das Fest. Auf Irene. Auf Leon. Auf all diese Menschen.

Etwas in ihrem Gesicht - das Letzte, das noch gehalten hat - lässt nach. Sie lächelt.

Julia schaut nur zufällig zum Tor in der Hecke.

Die drei Kinder stehen am Tor. Das Mädchen. Der schlaksige Junge. Der stumme Junge mit den grünen Augen.

Leon sieht sie. Er schaut zu Julia. Seine Augen fragen: "Darf ich?"

Julia schaut Leon an. Alles in ihr sträubt sich. Sie zögert einen langen Moment.

Julia schaut zum Tor und wieder zu Leon.

Sie schließt die Augen und ringt mit sich.

Dann nickt sie.

Leon strahlt. Er springt auf, läuft zum Tor, kehrt aber noch einmal um und umarmt seine Mutter. Dann läuft er zu den Kindern.

Sie ringt sich ein Lächeln ab, das Ernsthaftigkeit und Sorge weicht, als Leon fort ist.

Irene stupst sie mit der Krücke an und grinst sie an.

Julia nickt dankbar, schaut noch einmal zum Gartentor, lächelt dann und setzt sich an die Kuchentafel.

Die Musik trägt alles.

Die Kamera beginnt sich langsam zu entfernen - über den Garten, über die Tische, über die Menschen, über das Reetdach des Fachwerkhauses.

Die Menschen sitzen am Tisch und essen Kuchen. Sie lachen und genießen den Tag.

Weidenbrunn liegt in der Sonne.

Die Gärten blühen.

Irgendwo bellt ein Hund.

Irgendwo lacht jemand.

Der Stachelbeerkuchen schmeckt vermutlich wunderbar.

FADE TO BLACK.

MUSIK: Läuft aus.